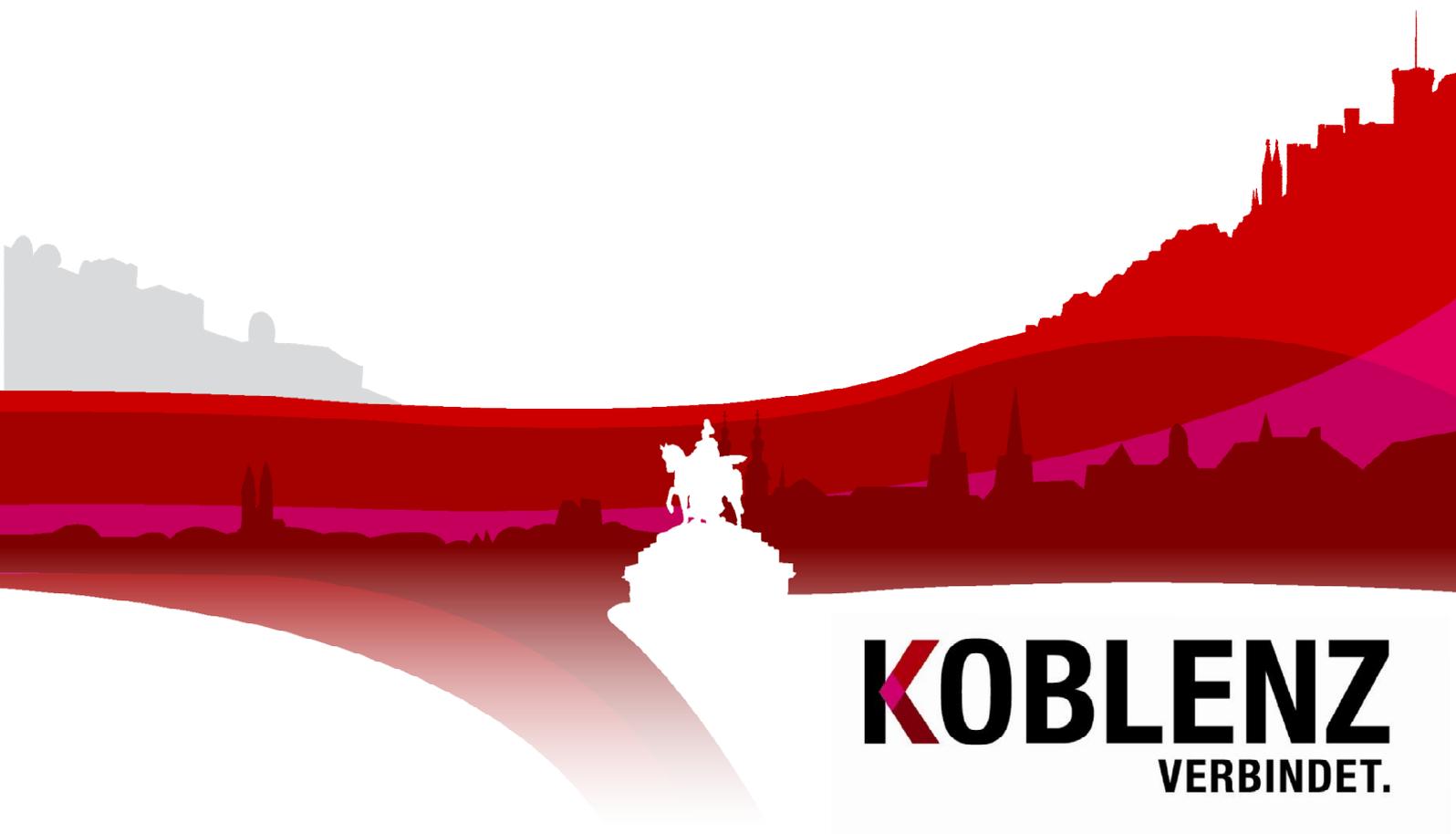


Lebensqualität in Koblenz im zeitlichen Wandel und im Städtevergleich - Ergebnisse der fünften koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten **2018/2019**

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Lebensqualität in Koblenz im zeitlichen Wandel und im Städtevergleich -

Ergebnisse der fünften koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten
2018/2019

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Publikation: Juni 2019

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2019
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBINDET.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

1 Motivation und Fragestellungen der Erhebung.....	5
1.1 Das Projekt „Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“	5
1.2. Fragestellungen der Erhebung – das EU-Konzept zur Bewertung und Messung der Lebensqualität	7
1.3 Konzeptionell bedingte Grenzen der Aussagekraft der Ergebnisse der koordinierten Bürgerumfrage	10
2. Methodisches Vorgehen der Datenerhebung und –auswertung.....	11
2.1 Methodik der Datenerhebung.....	11
2.2 Transformationen und Gewichtungen	11
2.3 Statistische Auswertung der Fragestellungen mit Antwortvorgaben des Likert-Typs.....	13
2.4 Fehlertoleranzen für die Verallgemeinerung der Erhebungsergebnisse	17
3. Ergebnisse	19
3.1 Übersicht über die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018/2019 für die Stadt Koblenz.....	19
3.2 Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018/2019 für die Stadt Koblenz im Städtevergleich	25
3.3 Veränderungen der Bewertung der Lebensqualität über die Zeitachse - Koblenz im Städtevergleich.....	33
4. Zusammenfassende Bewertung der Umfrageergebnisse.....	39

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Übersicht über die Teilnehmerstädte an der 5. koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten.....	6
Abb. 2:	Abgleich der demographischen Struktur zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit in Koblenz.....	12
Abb. 3:	Beispiel einer Fragestellung mit Antwortvorgaben des Likert-Typs.....	13
Abb. 4:	Beispielsgrafik zur Auswertung der Fragestellungen mit Antwortgaben des Likert-Typs	14
Abb. 5:	Zuweisung von Bewertungspunkten zu den vorgegebenen Antwortkategorien.....	15
Abb. 6:	Fehlertoleranzen bei einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 95 %	17
Abb. 7:	Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/ Dienstleistungen und örtlichen Gegebenheiten in Koblenz.....	19
Abb. 8:	Aspekte der Lebensqualität in Koblenz	20
Abb. 9:	Bewertung der persönlichen Situation in Koblenz	21
Abb. 10:	Bewertung des öffentlichen Nahverkehrs	21
Abb. 11:	Häufig genutzte Verkehrsmittel in Koblenz	22
Abb. 12:	Bewertung der Arbeit der Koblenzer Stadtverwaltung.....	23
Abb. 13:	Wichtigste Themen der Stadt in Koblenz.....	24
Abb. 14:	Beispiel zur graphischen Darstellung der städtevergleichenden Auswertung der Umfrage 2018/2019	25
Abb. 15:	Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/ Dienstleistungen und örtlichen Gegebenheiten – Koblenz im Städtevergleich.....	26
Abb. 16:	Aspekte der Lebensqualität – Koblenz im Städtevergleich	27
Abb. 17:	Bewertung der persönlichen Situation – Koblenz im Städtevergleich	28
Abb. 18:	Bewertung des öffentlichen Nahverkehrs – Koblenz im Städtevergleich	29
Abb. 19:	Häufig genutzte Verkehrsmittel – Koblenz im Städtevergleich.....	30
Abb. 20:	Bewertung der Arbeit der Stadtverwaltung – Koblenz im Städtevergleich	31
Abb. 21:	Wichtigste Themen der Stadt – Koblenz im Städtevergleich.....	32
Abb. 22:	Teilnehmerstädte an allen Erhebungsrunden der koordinierten Bürgerumfrage zwischen 2009 und 2018/2019	33
Abb. 23:	Veränderung der Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/Dienstleistung und örtlichen Gegebenheiten – Koblenz im Städtevergleich (Teil 1 von 2).....	34
Abb. 24:	Veränderung der Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/Dienstleistung und örtlichen Gegebenheiten – Koblenz im Städtevergleich (Teil 2 von 2).....	35
Abb. 25:	Veränderung der Bewertung ausgewählter Aspekte der Lebensqualität – Koblenz im Städtevergleich (Teil 1 von 2)	36
Abb. 26:	Veränderung der Bewertung ausgewählter Aspekte der Lebensqualität – Koblenz im Städtevergleich (Teil 2 von 2)	37
Abb. 27:	Veränderung der Nennungen der wichtigsten Themen der Stadt – Koblenz im Städtevergleich	38

1 Motivation und Fragestellungen der Erhebung

1.1 Das Projekt „Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“

Der „perception survey“ der EU als Ausgangspunkt des Projektes

Bereits seit dem Jahr 2004 führt die GD REGIO¹ in regelmäßigen Abständen den so genannten „perception survey on quality of life“ in zuletzt (im Jahr 2015²) 79 europäischen Städten durch. Das Lebensgefühl und die subjektive Bewertung der Lebensqualität in den Städten aus Sicht ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu erfassen und mögliche Disparitäten im EU-weiten Städtevergleich aufzudecken, sind die zentralen Motive dieser Meinungsumfrage. Auf der Basis von jeweils 500 Telefoninterviews je ausgewählter Stadt wurden und werden die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Dienstleistungen und infrastrukturellen Einrichtungen (Schulen, Gesundheitsversorgung, kulturelles Angebot u.v.m.) oder die subjektive Bewertung verschiedener Aspekte der Lebensqualität (Lärmpegel, Beschäftigungsmöglichkeiten, Sicherheitsempfinden u.v.m.) in den einzelnen Städten abgefragt.

Bildung der AG „Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität“ im Jahr 2006

Bereits im Vorfeld des perception surveys 2006 der EU schloss sich eine Gruppe von seinerzeit 15 deutschen, überwiegend nicht in der EU-Umfrage berücksichtigten Städten in

der Arbeitsgemeinschaft „Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität“ innerhalb der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit zusammen. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, in den beteiligten Städten eine mit der EU-Erhebung vergleichbare Bürgerbefragung zur Lebensqualität in eigener Regie durchzuführen. Mittlerweile konnte die „Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“ im Jahr 2018/2019 nach 2006, 2009, 2012 und 2015 bereits zum fünften Mal erfolgreich realisiert werden.

Steigendes Interesse an einer Teilnahme unter den deutschen Städten

Erfreulicherweise ist die Zahl der teilnehmenden Städte von 15 im Jahr 2006 auf zuletzt 24 angestiegen. In den einzelnen Städten wurden je nach Vorgabe der Stadt 500, 800 oder 1 000 telefonische Interviews durch ein gemeinsam beauftragtes Meinungsforschungsinstitut realisiert. Damit stehen Ergebnisse von mehr als 15 700 befragten Bürgerinnen und Bürgern in der jüngsten Erhebungsrunde für die Auswertung zur Verfügung.

Gleichwohl bilden die 24 Städte, deren räumliche Verteilung über das Bundesgebiet in der Abbildung 1 dokumentiert wird, keinen repräsentativen Ausschnitt aus der „Grundgesamtheit“ aller deutschen Städte. Eine Verallgemeinerung der Umfrageergebnisse auf die gesamte deutsche Städtelandschaft ist also nicht zulässig. Dies schmälert aber in keiner Weise das Potenzial, die Bewertung der Lebensqualität in ihren unterschiedlichen Facetten durch die befragten Koblenzerinnen und Koblenzer in städtevergleichender Betrachtung einzuordnen und sogar die zeitliche Veränderungsdynamik in diesen Vergleich einzubeziehen.

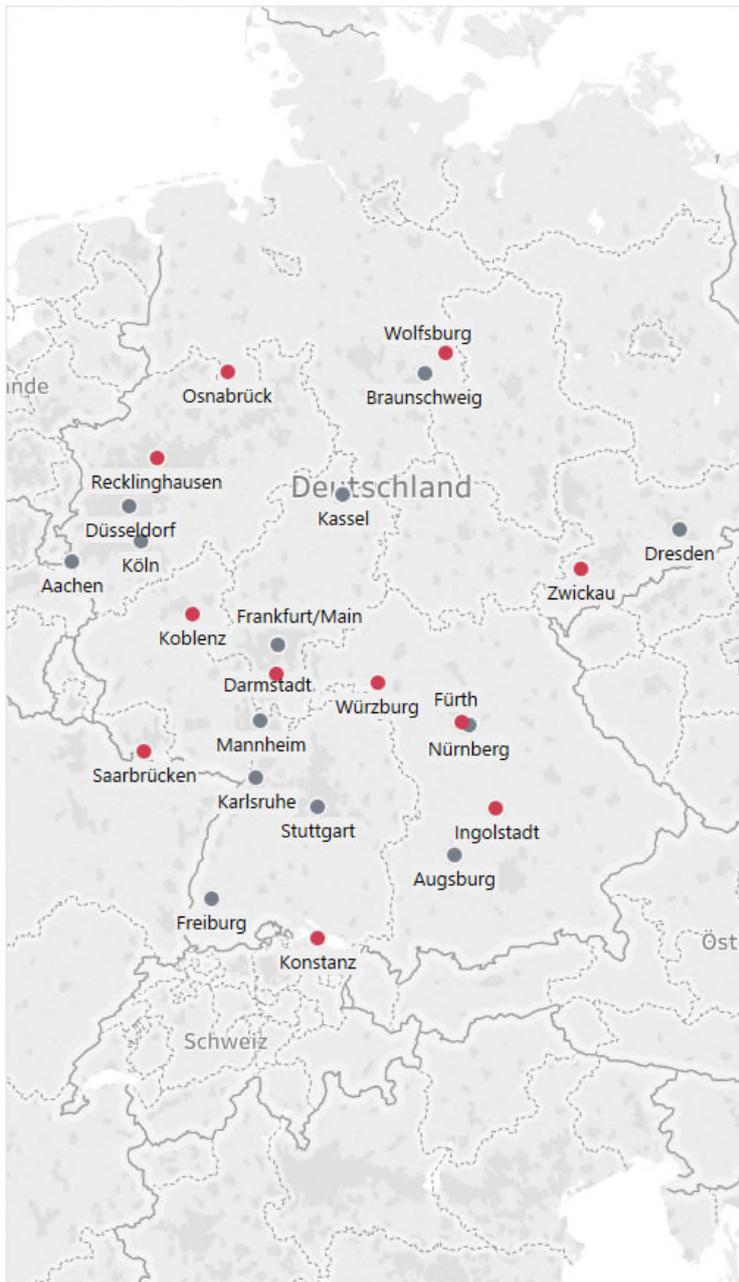
¹ Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung (GD REGIO) ist eine Dienststelle der Europäischen Kommission mit Zuständigkeit für die EU-Politik für Städte und Regionen.

² Die aktuellste Befragung soll im Laufe des Jahres 2019 abgeschlossen werden.

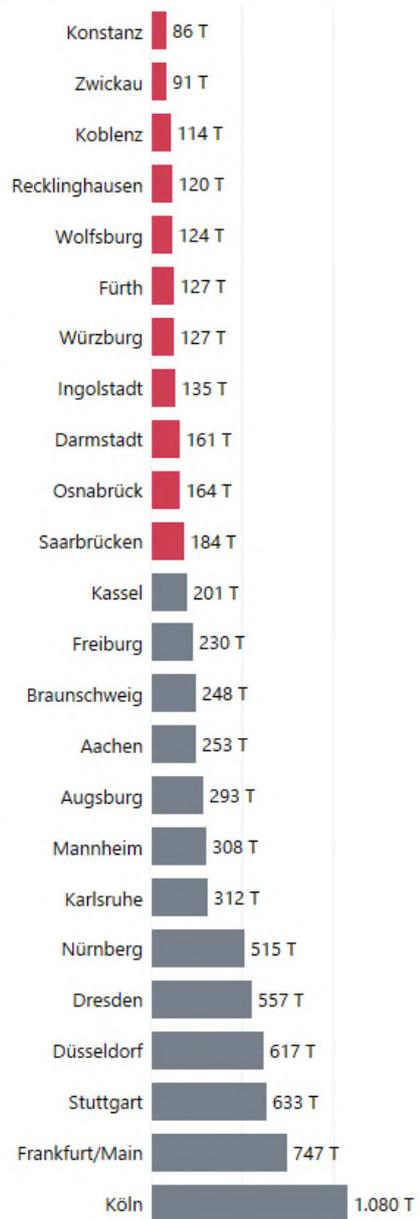
Abb. 1: Übersicht über die Teilnehmerstädte an der 5. koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten

Teilnehmerstädte an der 5. koordinierten Bürgerumfrage 2018/2019

Verteilung der Städte im Bundesgebiet



Rangfolge nach Einwohnerzahl



Datenquellen: DESTATIS und Angaben der Städte
Stichtag: 31.12.2017

- ⇒ Bayern und Baden-Württemberg sind mit jeweils 5 Städten am stärksten vertreten. Koblenz ist die einzige teilnehmende Stadt aus Rheinland-Pfalz.
- ⇒ Zu den nächsten räumlichen „Nachbarn“ der Stadt Koblenz zählen Köln, Düsseldorf, Aachen, Saarbrücken, Mannheim, Darmstadt und Frankfurt.
- ⇒ Die Einwohnerzahlen der 24 Städte spannen ein Größenspektrum zwischen unter 100 000 (Konstanz und Zwickau) und über eine Million (Köln) auf. Koblenz ist mit knapp 114 000 Einwohnerinnen und Einwohnern die drittkleinste Teilnehmerstadt. Im Größensegment unter 200 000 Einwohnerinnen und Einwohnern (in der Grafik rot formatiert) sind neben Koblenz 10 weitere Städte vertreten.

1.2. Fragestellungen der Erhebung – das EU-Konzept zur Bewertung und Messung der Lebensqualität

Der Fragebogen der fünften Erhebungsrunde weist neben geringfügigen begrifflichen Veränderungen auch einige inhaltliche Erweiterungen gegenüber den vorangegangenen Bürgerumfragen auf. Diese Erweiterungen betreffen (1) eine differenziertere Bewertung des ÖPNV in Kombination mit (2) der Abfrage der beiden am häufigsten genutzten Verkehrsmittel (modal split). Auch die (3) Zufriedenheit mit den Leistungen der Stadtverwaltung wird erstmals mittels einer kleinen Fragebatterie statt mit einer einzigen Frage erhoben. Die Antworten werden wie gehabt überwiegend in einer vierstufigen Skala des Likert-Typs erhoben. In Abhängigkeit von der konkreten Fragestellung lautet das Spektrum der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten:

Grad der Zufriedenheit

- [1] sehr zufrieden
- [2] eher zufrieden
- [3] eher unzufrieden
- [4] überhaupt nicht zufrieden

Grad der Zustimmung zur Aussage

- [1] stimme sehr zu
- [2] stimme eher zu
- [3] stimme eher nicht zu
- [4] stimme überhaupt nicht zu

Konnte oder wollte sich die interviewte Person zu einem bestimmten Sachverhalt nicht konkret für eine dieser Antwortvorgaben entscheiden, wurde dies als „weiß nicht/keine Angabe“ codiert.

Nachfolgend wird ein Überblick über die abgefragten Sachverhalte präsentiert.

Themenblock 1: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/ Dienstleistungen und örtlichen Gegebenheiten

„Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Bereichen in <<Stadtname>> sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.“

- Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen
- Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten
- Schulen
- Öffentlicher Nahverkehr in *(Stadt)*, zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn
- Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser
- Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen
- Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien
- Zustand von Straßen und Gebäuden in Ihrer Umgebung
- Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften
- Dem Lärmpegel
- Der Luftqualität
- Sauberkeit

Themenblock 2: Aspekte der Lebensqualität

„Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen.

Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.“

- Ich bin zufrieden damit, in <<Stadtname>> zu leben.
- Es ist einfach, in <<Stadtname>>eine gute Arbeit zu finden.
- Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe.
- Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe.
- Es ist leicht, in <<Stadtname>>eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.
- Im Allgemeinen kann man den Menschen in <<Stadtname>> trauen.
- Im Allgemeinen kann man den meisten Menschen in meiner Wohngegend trauen.
- Armut ist in <<Stadtname>>ein Problem.
- In den nächsten fünf Jahren wird es angenehmer sein, in <<Stadtname>> zu leben.
- Die Ausländer, die in <<Stadtname>> leben, sind gut integriert.

Themenblock 3: Bewertung der persönlichen Situation

„Im Großen und Ganzen sind Sie sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden, oder überhaupt nicht zufrieden mit ...“

- Ihrer persönlichen beruflichen Situation
- der finanziellen Situation Ihres Haushalts
- dem Leben, das Sie führen
- der Wohngegend, in der Sie leben

„Würden Sie sagen, Sie hatten während der letzten 12 Monate am Ende des Monats Schwierigkeiten beim Bezahlen Ihrer Rechnungen?“

Antwortvorgaben: {meistens, gelegentlich, nahezu nie, nie}

Themenblock 4: Bewertung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)

„Wenn Sie an Ihre eigenen Erfahrungen oder Wahrnehmungen mit dem öffentlichen Nahverkehr in Ihrer Stadt denken, können Sie mir bitte jeweils sagen, ob Sie den nachfolgenden Aussagen sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen, oder überhaupt nicht zustimmen?“

Der öffentliche Nahverkehr in meiner Stadt ist...

- bezahlbar
- sicher
- gut zu erreichen
- häufig getaktet
- zuverlässig (kommt wie angekündigt)

Themenblock 5: Häufig genutzte Verkehrsmittel

„Welche Art(en) von Verkehrsmittel(n) benutzen Sie an einem normalen Tag am häufigsten?“

(Maximal 2 Nennungen!)

- Auto
- Motorrad
- Zug
- Schiff oder Boot
- Städtische öffentliche Verkehrsmittel (Bus, S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn, Fähre usw.)
- Fahrrad
- Ich gehe zu Fuß

Themenblock 6: Bewertung der Arbeit der Stadtverwaltung

„Nun werde ich Ihnen einige Aussagen zu Ihrer Stadtverwaltung vorlesen. Bitte sagen sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen, oder überhaupt nicht zustimmen.“

- Wenn man sich an die Stadtverwaltung in *(Stadt)* wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen.
- Die Abläufe bei der Stadtverwaltung sind unkompliziert und einfach zu verstehen.
- Die von der Stadtverwaltung geforderten Gebühren sind angemessen.
- Informationen und Dienstleistungen der Stadtverwaltung stehen im Internet zur Verfügung.
- Die Stadt <<Stadtname>> geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.

Themenblock 7: Wichtigste Themen der Stadt

„Welche der folgenden Themen sind Ihrer Meinung nach DIE DREI wichtigsten für Ihre Stadt?“

- Sicherheit
- Luftverschmutzung
- Lärm
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Gesundheitsversorgung
- Soziale Einrichtungen
- Bildung und Ausbildung
- Arbeitslosigkeit
- Wohnungswesen
- Infrastruktur der Straßen

Ergänzend wurden noch diverse sozio-demographische Merkmale (Alter, Haushaltsgröße, Bildungsabschluss, Merkmale zum Migrationshintergrund usw.) sowie die Wohnlage im Stadtgebiet (→ Zuordnung des Stadtteils) abgefragt. Eine weitere Differenzierung der Er-

gebnisse nach unterschiedlichen demographischen Gruppen ist demnach datentechnisch möglich, in ihrer Belastbarkeit aufgrund des geringen Netto-Stichprobenumfangs von 800 befragten Koblenzerinnen und Koblenzer allerdings sehr eingeschränkt.

1.3 Konzeptionell bedingte Grenzen der Aussagekraft der Ergebnisse der koordinierten Bürgerumfrage

Die im vorherigen Abschnitt aufgelisteten Fragestellungen und die wenig differenzierte Antwortenskala zeigen sehr deutlich, dass eine inhaltlich vertiefende Kausalanalyse auf der Basis dieser Erhebung definitiv nicht möglich, aber auch nicht gewollt ist. Die EU wie auch die deutsche Städtegemeinschaft haben in ihrer Zielsetzung die Priorität eindeutig auf den (EU-weiten) Städtevergleich gesetzt. Dieser lässt sich nur bei entsprechend allgemein und damit vergleichbar gehaltenen Fragestellungen und bei Verzicht auf inhaltliche Differenzierung und auf die Berücksichtigung lokaler Besonderheiten realisieren.

Warum Unzufriedenheit besteht oder wie wichtig diese Unzufriedenheit für den Einzelnen in der Gesamtbewertung der Lebensqualität ist, bleibt ungeklärt. Auch lassen viele Fragestellungen aufgrund der gewollt geringen Differenzierung Interpretationsspielräume bei den Befragten zu. Die Zufriedenheit mit den Schulen kann sich beispielsweise auf den baulichen Zustand,

die pädagogische Qualität, oder auf gar das gesamte Schulwesen beziehen. Entsprechend problematisch wäre es, unmittelbare Konsequenzen in Form von konkreten Handlungsanweisungen aus den Ergebnissen der vorliegenden Umfrage ziehen zu wollen.

Diese Einschränkungen beeinträchtigen aber nicht den grundsätzlichen Wert der koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten für Verwaltung, Politik und die interessierte Öffentlichkeit. So bietet sich die einmalige Möglichkeit eines Städtevergleichs der subjektiven Bewertung der Lebensqualität auf einer fachlich qualifizierten Basis. Darüber hinaus liefert die Untersuchung ein, wenn auch grob modelliertes Stärken-Schwächen-Profil der Stadt aus Bürgersicht. Aus diesem sind gegebenenfalls Ansätze für vertiefende Erhebungen und Recherchen abzuleiten, um z.B. Ursachenanalysen betreiben und dann konkrete Handlungsempfehlungen formulieren zu können.

2. Methodisches Vorgehen der Datenerhebung und –auswertung

2.1 Methodik der Datenerhebung

Erhebungszeitraum und Auswahlverfahren

Mit der Datenerhebung beauftragte die deutsche Städtegemeinschaft wie bereits in den vorangegangenen vier Runden das IFAK Institut in Taunusstein. Die Befragung wurde über alle Städte gleichmäßig verteilt zwischen dem 15. Oktober 2018 und dem 26. Januar 2019 durchgeführt. Die Erhebung wurde in Form einer telefonischen Befragung (CATI) von insgesamt 275 geschulten Interviewerinnen und Interviewern realisiert. Die Auswahl der Telefonnummern erfolgte mittels einer repräsentativen, mehrstufigen Zufallsstichprobe nach dem ADM-Telefonstichprobensystem. Dieses berücksichtigt auch Festnetznummern, die ohne Eintrag im Telefonbuch sind. Nach der Zufallsauswahl einer Festnetznummer wird die konkret zu befragende Person im Haushalt nach dem so genannten Schwedenschlüssel ebenfalls nach einem Zufallsprinzip bestimmt.

Grundgesamtheit und realisierte Stichprobe

Durch das Erhebungsverfahren sind sowohl Personen, die aufgrund fehlender oder unzureichender Sprachkenntnisse dem Interview nicht folgen können, als auch die stetig steigende Zahl von Personen in Haushalten ohne

Festnetzanschluss systematisch von der Umfrage ausgeschlossen. Die Zielgruppe – und damit die Grundgesamtheit, über deren Bewertungen eine Aussage im Rahmen der üblichen Fehlertoleranzen zulässig ist – sind damit alle Deutsch sprechenden Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten mit Festnetzanschluss.

Insgesamt konnten in den 24 Städten 15 716 Interviews durchgeführt und ausgewertet werden.

In Koblenz wurden 802 Interviews realisiert. Nach Abzug der gewählten Telefonnummern, die nicht zur Grundgesamtheit resp. zu dem Stadtgebiet von Koblenz zuzuordnen waren oder unter denen nach wiederholtem Versuch niemand erreichbar war, haben sich 9,8 % der erreichten Personen an der Umfrage beteiligt. Fast 90 % der Angefragten lehnten die Teilnahme ab. Die so genannte Kooperationsquote liegt in Koblenz damit unter dem Durchschnitt aller 24 Städte (11,5 %). Nur vier Städte weisen eine niedrigere Teilnahmebereitschaft als die für die Stadt Koblenz berechnete auf.

2.2 Transformationen und Gewichtungen

Transformation der Haushaltsstichprobe in eine Personenstichprobe

Die Art der Stichprobenziehung wie auch die in den einzelnen Städten unterschiedlich großen Stichprobenumfänge von 500, 800 und 1000 Interviews machen Transformationen und Gewichtungen erforderlich, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. So haben Personen in mehrköpfigen Haushalten eine systematisch kleinere Chance befragt zu werden als Personen in Single-Haushalten, da die erste Auswahlstufe im Stichprobenverfahren auf Ebene der Haushalte erfolgt. Durch eine entsprechende Gewichtung nach der Zahl der Haushaltsmitglieder gelingt die Transfor-

mation von einer Haushalte- in eine Personenstichprobe.

Redressement

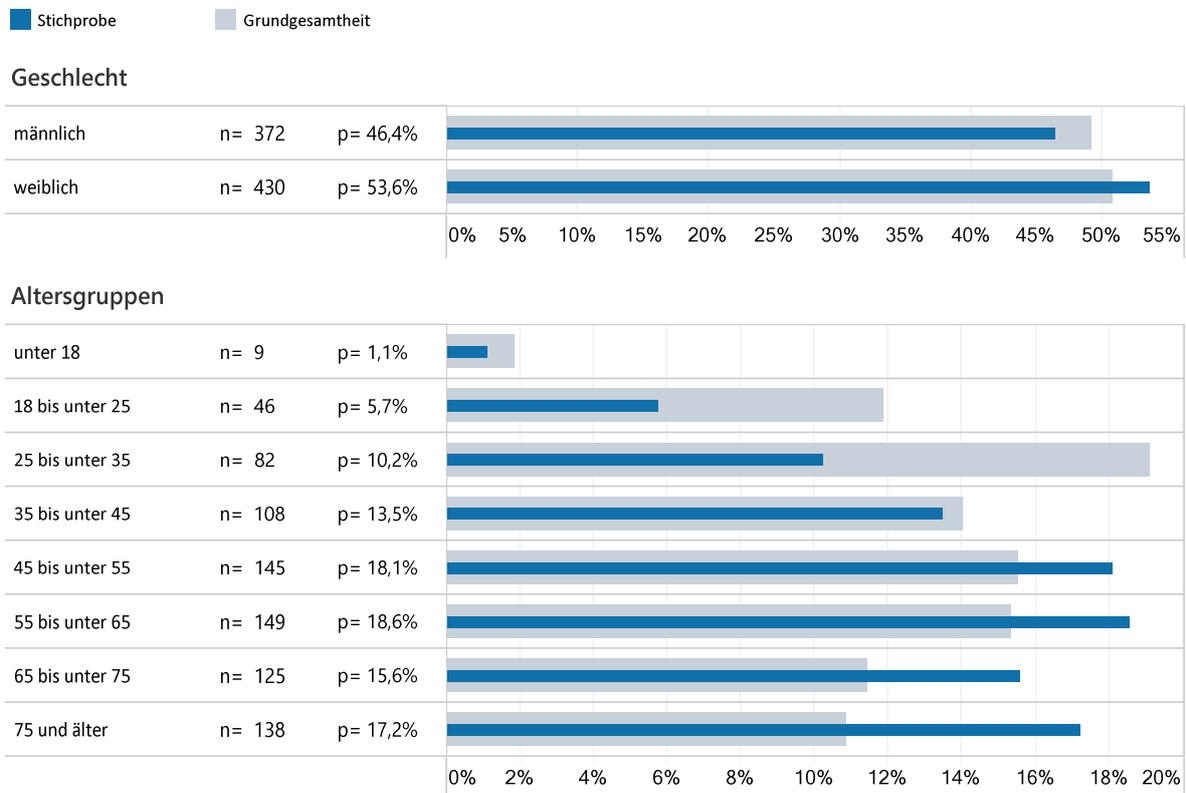
Eine zweite Gewichtung passt die Zusammensetzung der realisierten Stichprobe nach Alter und Geschlecht an die aus dem Melderegister gewonnenen Informationen über die Grundgesamtheit an. Ein exakter Abgleich ist allerdings nicht möglich, da die Zusammensetzung der Grundgesamtheit im engeren Sinne (deutschsprachige Bevölkerung im Alter von mindestens 15 Jahren und mit Festnetzanschluss) auch im Melderegister nicht be-

kannt ist. In diesem Kontext muss konstatiert werden, dass der steigende Anteil insbesondere junger Haushalte, die nicht mehr über einen Festnetzanschluss zu erreichen sind, dazu führt, dass die unter 35-jährigen gemessen am Einwohnerbestand in einem mittlerweile problematischen Ausmaß unterrepräsentiert und entsprechend stark (hoch-)gewichtet sind (s. Abb. 2). Durch das Redressement wird zwar die Strukturgleichheit in Relation zur Grundge-

samtheit auf technischem Wege erreicht. Es wird dabei jedoch die Option vernachlässigt, dass sich die Gruppe der per Festnetz nicht erreichbaren jungen Erwachsenen systematisch von den erreichbaren (weil z.B. noch im elterlichen Haushalt lebenden) unterscheiden könnte. Ein Anpassungsbedarf des Erhebungsdesigns zeichnet sich für die Zukunft jedenfalls ab.

Abb. 2: Abgleich der demographischen Struktur zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit in Koblenz

Abgleich der demographischen Zusammensetzung im Rahmen der realisierten Stichprobe der koordinierten Bürgerumfrage mit der "Grundgesamtheit"
(Stadt Koblenz; Melderegisterabzug zum 31.12.2018; Bevölkerung mit Hauptwohnsitz im Alter von mindestens 15 Jahren)



- ⇒ Massive und systematische Abweichung der altersstrukturellen Zusammensetzung zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit aufgrund des zunehmenden Anteils der nicht mehr per Festnetz zu erreichenden Haushalte;
- ⇒ Nur 17 % der Teilnehmenden in Koblenz waren unter 35 Jahre alt – in der Grundgesamtheit laut Melderegister ist die Quote fast doppelt so hoch.
- ⇒ Je nach Haushaltsgröße, Alter und Geschlecht schwanken die einzelnen Gewichtungen zwischen 0,40 (ältere Männer in Single-Haushalten) und 4,43 (Frauen unter 35 Jahren in Mehrpersonenhaushalten).

2.3 Statistische Auswertung der Fragestellungen mit Antwortvorgaben des Likert-Typs

Wie in Kapitel 2.2 dokumentiert, wurden die meisten Items zur Bewertung der Lebensqualität mit Antwortvorgaben in einer vierstufigen Skala des Likert-Typs abgefragt. Je nach Fragestellung war eine Positionierung der interviewten Person hinsichtlich des Grades der Zufriedenheit mit bestimmten Gegebenheiten oder hinsichtlich des Grads der Zustimmung zu einer konkreten Aussage gefordert. Die Abbil-

dung 3 verdeutlicht dies am Beispiel der Zufriedenheit mit infrastrukturellen Gegebenheiten im Stadtgebiet. Eine neutrale („teils/teils“ oder „weder noch“) Position ist nicht explizit vorgegeben, die interviewte Person hat lediglich die Möglichkeit keine Angaben zu einzelnen Items zu machen.

Abb. 3: Beispiel einer Fragestellung mit Antwortvorgaben des Likert-Typs

„Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Bereichen in <<Stadtname>> sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.“

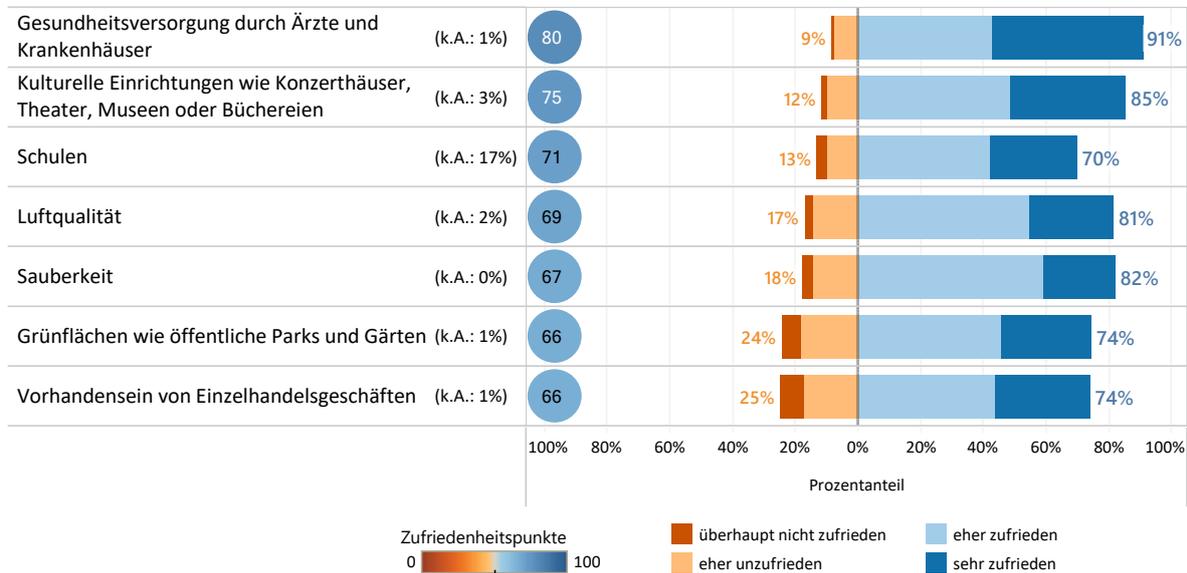
	Sehr zu- frieden	Eher zufrie- den	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrie- den
Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorhandensein von Einzelhandels- geschäften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Am nachfolgenden Beispiel, visualisiert in der Abbildung 4, werden Auswertung, Präsentation

und Interpretation der Ergebnisse der Fragen mit abgestuften Antwortvorgaben demonstriert:

Abb. 4: Beispielsgrafik zur Auswertung der Fragestellungen mit Antwortgaben des Likert-Typs

"Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Bereichen in Koblenz sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind."



Das Konzept der Top 2 und Bottom 2

Als Basisauswertung werden die jeweiligen Anteile der Nennungen der vier Antwortvorgaben ermittelt und graphisch visualisiert. Bezugsgröße für die Ermittlung der Prozentanteile ist die Zahl der interviewten Personen insgesamt, einschließlich derer, die keine Angaben (weiß nicht / keine Angabe) zum jeweils abgefragten Sachverhalt machten. Die Summe der Prozentsätze für die vier möglichen Antwortvorgaben liegt daher i.d.R. bei unter 100 %. Der jeweilige Prozentsatz von „keine Angabe“ wird für jedes Item in der grafischen Darstellung explizit (in Klammern „k.A.“) angegeben. Im obigen Beispiel hat nur ein Prozent aller Teilnehmenden keine Angabe zum Item „Gesundheitsversorgung...“ gemacht. Eine Positionierung bezüglich der Zufriedenheit mit den Schulen wollten oder konnten (mangels Betroffenheit?) dagegen 17 % nicht vornehmen.

Beim Einsatz statistischer Verfahren geht es im Wesentlichen darum, mehr oder minder umfangreiche Datenmengen auf ihre Kernbotschaften zu verdichten. Dies impliziert

zwangsläufig einen gewissen Verlust an Detailinformation. Bei der Auswertung von Umfragen mit abgestuften Antwortvorgaben des Likert-Typs ist es üblich, die so genannten Top 2 und Bottom 2 als informationsverdichtende Kennzahlen zu berechnen. Im obigen Beispiel sind 48 % aller 802 befragten Koblenzerinnen und Koblenzer mit der Gesundheitsversorgung „sehr zufrieden“, weitere 43 % immerhin noch „eher zufrieden“. Die Summe der beiden „positiven“ Bewertungen (Zufriedenheit bzw. Zustimmung) bildet in der vierstufigen Antwortskala die Quote der Top 2. Bei der Gesundheitsversorgung sind dies demnach 91%. Die Quote der Bottom 2, – also der Anteil der Befragten, die „überhaupt nicht zufrieden“ oder „eher unzufrieden“ mit der Gesundheitsversorgung sind – liegt bei 9%. Die Summe der Prozentanteile der Top 2, der Bottom 2 und der „k.A.“ weicht im Fall der Gesundheitsversorgung ausschließlich rundungsbedingt von 100 ab.

Das Konzept der Bewertungspunkte

Die höchstmögliche Verdichtung des prozentual gewichteten Antwortenspektrums ist die Berechnung einer einzigen metrisierten Kennzahl, z.B. in der bekannten Form des Mittelwertes. Den Antwortkategorien werden numerische Werte zugewiesen (z.B. „sehr zufrieden“ = 1; „eher zufrieden“=2; „eher unzufrieden“=3; „überhaupt nicht zufrieden“=4), so dass für jedes Item ein Mittelwert aller vorliegenden Einstufungen berechnet werden kann. Diese Vorgehensweise ist methodisch nicht unproblematisch, setzt sie doch streng genommen ein Intervallskala voraus. D.h. es wird davon ausgegangen, dass der „Abstand“ zwischen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ genauso groß ist wie zwischen „eher zufrieden“ und „eher nicht zufrieden“. Dennoch hat diese Verdichtung gegenüber der Kennzahl Top 2 (oder Bottom 2) den entscheidenden Vorteil, dass die bestehende qualitative Differenzierung zwischen den beiden positiven Antwortvorgaben in die Berechnung einfließt. Aus der Top 2-Quote geht beispielsweise nicht

hervor, wie sich der ermittelte Prozentsatz auf die Antwortvorgaben „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ (bzw. „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“) verteilt. Die damit verbundene Problematik wird in der Abbildung 4 beim Vergleich der Items „Luftqualität“ und „Sauberkeit“ deutlich. Ein Ranking nach dem Grad der Zufriedenheit auf Basis der Top 2 würde die Sauberkeit mit einer Quote von 82 % gegenüber der Luftqualität mit 81 % knapp vorne sehen (ohne Berücksichtigung der fehlenden statistischen Signifikanz der Differenz). Allerdings sind ein Drittel der Top 2 mit der Luftqualität „sehr zufrieden“, während es bei der Sauberkeit nur 28 % sind und hier der Anteil der nur „eher zufriedenen“ dementsprechend deutlich höher ist.

Um diese wichtigen Differenzierungen besser berücksichtigen zu können, wird in den nachfolgenden Auswertungen zusätzlich das Konzept einer Mittelwertbildung verfolgt. Es wird unterstellt, dass die Abstände zwischen den vier Abstufungen äquidistant sind.

Abb. 5: Zuweisung von Bewertungspunkten zu den vorgegebenen Antwortkategorien

Zufriedenheit	Zustimmung	Punktzahl
Überhaupt nicht zufrieden	Stimme überhaupt nicht zu	0 Punkte
Eher nicht zufrieden	Stimme eher nicht zu	33,3 Punkte
Eher zufrieden	Stimme eher zu	66,7 Punkte
Sehr zufrieden	Stimme sehr zu	100 Punkte

Anders als bei der Berechnung der Top 2 und der Bottom 2 werden die Anteile „keine Angabe“ bei der Berechnung der Bewertungspunktzahl nicht berücksichtigt. Die mittlere Bewertungspunktzahl kann für jedes Item ein Wertespektrum zwischen 0 und 100 belegen. Je näher die Punktzahl am Maximalwert von 100 liegt, desto stärker ist der Grad der Zufriedenheit bzw. der Zustimmung oder des Interesses ausgeprägt. Werte von über 66 indizieren, dass immerhin eine starke Mehrheit zu diesen positiven Polen tendiert. Pendelt sich die Punktzahl auf ein Niveau um 50 ein, so ist dies die Folge einer eher

ambivalenten Einschätzung des Sachverhalts durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerpanels. Dagegen zeigt ein Durchschnittswert von unter 40 eine klare Tendenz Richtung Unzufriedenheit bzw. Nicht-Zustimmung. Je stärker diese negative Tendenz ausgeprägt ist, desto mehr nähert sich die Bewertungspunktzahl dem theoretischen Minimum von 0 an.

Die Bewertungspunktzahlen für die sieben in der Grafik oben ausgewählten Items spannen einen Wertebereich zwischen 80 und 66 auf und bestimmen die Sortierfolge dieser Items im Schaubild. So rangiert das Item „Luftqualität“

aus erwähnten Gründen trotz niedrigerer Top 2-Quote mit 69 Punkten noch vor dem Item „Sauberkeit“ mit 67 Punkten. Ähnlich verhält es sich beim Vergleichspaar „Schulen“ und „Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften“. Mit Letzteren sind zwar 74 % eher oder sogar sehr zufrieden (gegenüber 70 % bei dem Item „Schulen“). Allerdings sind auch 25 % - und damit doppelt so viele wie beim Item „Schule“ – eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden.

Folgerichtig liegt die Zufriedenheitspunktzahl bei dem Item „Schulen“ mit 71 deutlich über dem Wert für die Zufriedenheit mit dem „Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften“ (66 Punkte).

2.4 Fehlertoleranzen für die Verallgemeinerung der Erhebungsergebnisse

Bei einer repräsentativen Zufallsauswahl von 800 befragten Personen kann nicht davon ausgegangen werden, dass die in der Stichprobe ermittelten Zufriedenheitsquoten mit vollkommener Genauigkeit den „wahren“ Wert der Zufriedenheit in der definierten Grundgesamtheit wiedergeben. Allerdings ist es unter den durch das verwendete Erhebungsverfahren erfüllten Voraussetzungen möglich, Aussagen über den Wertebereich, die so genannte Fehlertoleranz, zu formulieren, innerhalb dessen sich die „wahre“ Quote in der Grundgesamtheit mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit bewegt. Je größer dieser Wertebereich ist, desto weniger aussagekräftig ist das Ergebnis der Stichprobe in seiner Verallgemeinerung. Die Fehlertoleranz ist umso größer, je kleiner der Stichprobenumfang und je näher das in der Stichprobe ermittelte Ergebnis (z.B. Anteil der mit den Schulen Zufriedenen) bei 50 % liegt.

Die Abbildung 6 stellt die Abhängigkeit der Fehlertoleranzbreite vom Stichprobenumfang und dem ermittelten Prozentwert dar. Für den Vergleich der Zufriedenheitsquoten zwischen zwei Städten oder für die Bewertung der Veränderung der Zufriedenheit in Koblenz gegenüber der Befragung 2015 sind diese Fehlertoleranzen zu berücksichtigen. Liegt die Differenz des Stichprobenergebnisses innerhalb der Fehlertoleranz, so steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der beobachtete Unterschied zufallsbedingt ist und nicht auf tatsächliche Veränderungen zurückzuführen ist (→ statistisch nicht erkennbare Signifikanz des Unterschieds). Auf eine systematische Anwendung entsprechender Signifikanztests wird im Weiteren jedoch verzichtet.

Abb. 6: Fehlertoleranzen bei einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 95 %

ermittelter Prozentwert / Untersuchungsergebnis	Stichprobengröße			
	500	800	1000	1200
5%	1,9%	1,5%	1,4%	1,2%
10%	2,6%	2,1%	1,9%	1,7%
15%	3,1%	2,5%	2,2%	2,0%
20%	3,5%	2,8%	2,5%	2,3%
25%	3,8%	3,0%	2,7%	2,5%
30%	4,0%	3,2%	2,8%	2,6%
35%	4,2%	3,3%	3,0%	2,7%
40%	4,3%	3,4%	3,0%	2,8%
45%	4,4%	3,4%	3,1%	2,8%
50%	4,4%	3,5%	3,1%	2,8%
55%	4,4%	3,4%	3,1%	2,8%
60%	4,3%	3,4%	3,0%	2,8%
65%	4,2%	3,3%	3,0%	2,7%
70%	4,0%	3,2%	2,8%	2,6%
75%	3,8%	3,0%	2,7%	2,5%
80%	3,5%	2,8%	2,5%	2,3%
85%	3,1%	2,5%	2,2%	2,0%
90%	2,6%	2,1%	1,9%	1,7%
95%	1,9%	1,5%	1,4%	1,2%

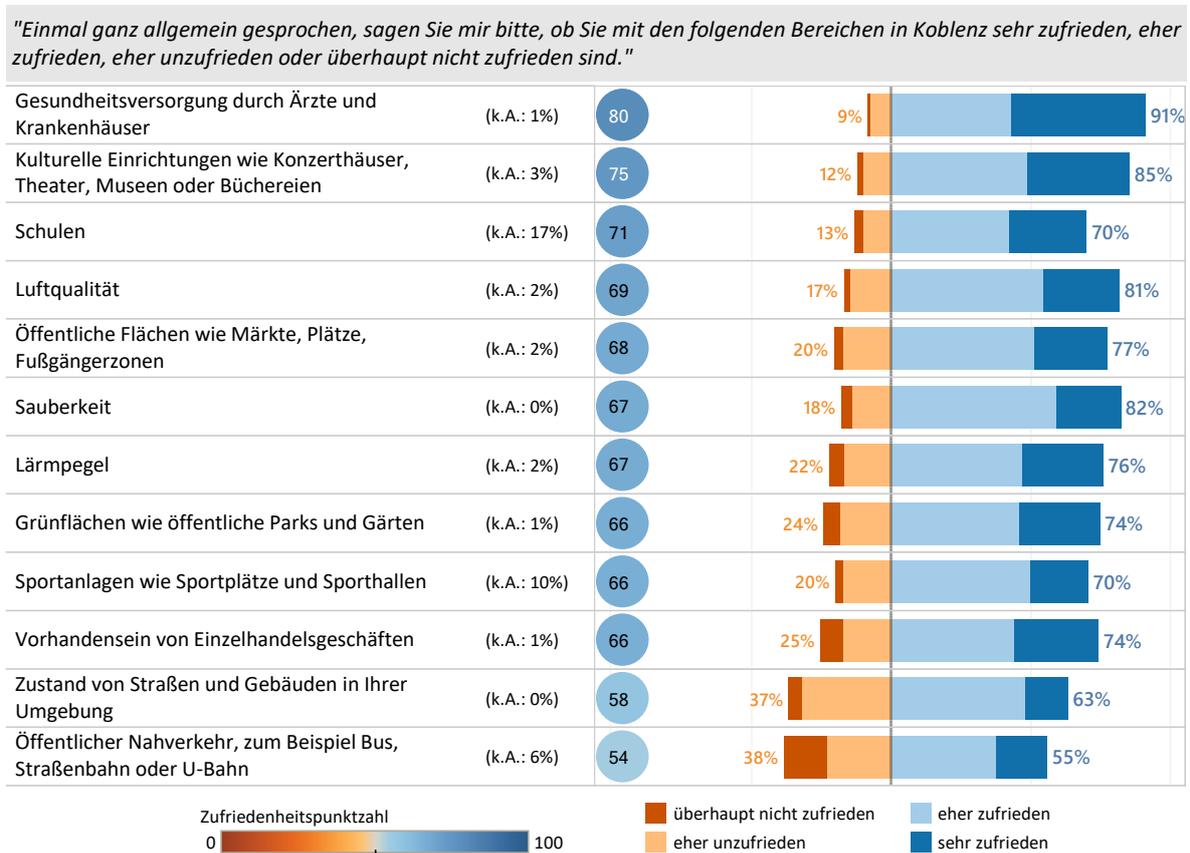
Quelle: IFAK-Institut, Taunusstein

Lesbeispiel: Bei dem in Koblenz gewählten Stichprobenumfang von n=800 sei ein Anteilswert der Top 2 eines bestimmten Items von 75 % der Befragten ermittelt worden. Die Schwankungsbreite für den Rückschluss auf den „wahren“ Anteilswert in der Grundgesamtheit beträgt laut Tabelle +/- 3,0 % Punkte. Das heißt (vereinfacht ausgedrückt): die „wahre“ Quote der Top 2 in der Grundgesamtheit aller deutschsprechender, mindestens 15-jähriger Koblenzerinnen und Koblenzer in Privathaushalten mit Festnetzanschluss liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % in einer Größenordnung zwischen 72 % und 78 %.

3. Ergebnisse

3.1 Übersicht über die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018/2019 für die Stadt Koblenz

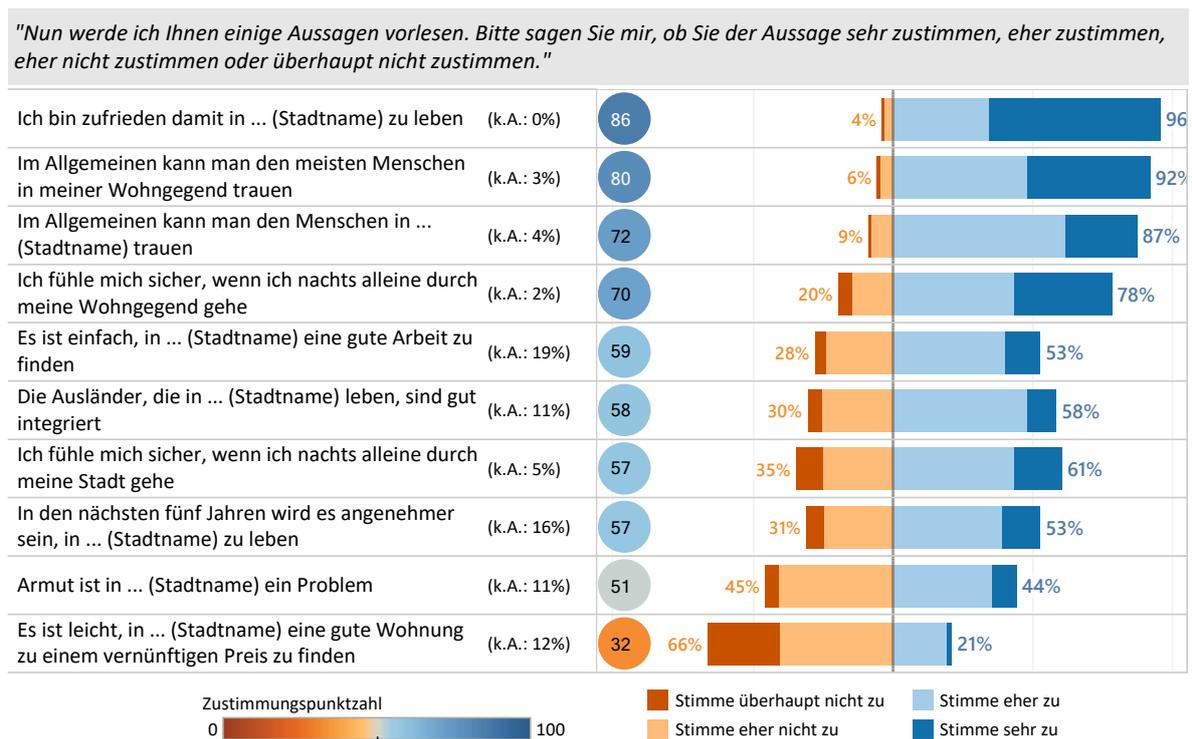
Abb. 7: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/ Dienstleistungen und örtlichen Gegebenheiten in Koblenz



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Bei allen abgefragten Sachverhalten ist der Anteil der Top 2 (eher zufrieden oder sehr zufrieden) deutlich höher als die Quote der Bottom 2 (eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden). Das gilt u.a. auch für die in der Vergangenheit stark in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückten Aspekte Luftqualität und Lärmpegel.
- ⇒ Die mit Abstand höchste Zufriedenheitspunktzahl erreicht das Item „Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser“. Nur jede zehnte befragte Person ist mit der Situation in Koblenz nicht zufrieden. Es werden 80 von 100 möglichen Zufriedenheitspunkten erreicht.
- ⇒ Auch die kulturellen Einrichtungen im Stadtgebiet werden äußerst positiv bewertet. 85 % geben an, mit diesen grundsätzlich zufrieden zu sein. Die Zufriedenheitspunktzahl liegt bei 75.
- ⇒ Unter den abgefragten Sachverhalten sind die Koblenzerinnen und Koblenzer mit Abstand am wenigsten mit dem Zustand von Straßen und Gebäuden in ihrem eigenen Wohnumfeld sowie mit dem öffentlichen Nahverkehr zufrieden. Beim ÖPNV fällt der hohe Anteil der Befragten, die „überhaupt nicht zufrieden sind“, auf. Der Anteil der Befragten, die sich einer Bewertung des ÖPNV enthalten, liegt bei nur 6 %.

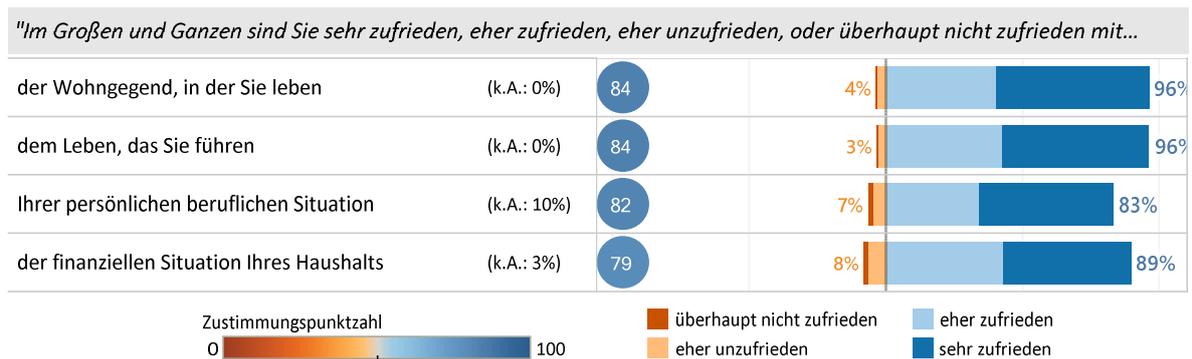
Abb. 8: Aspekte der Lebensqualität in Koblenz



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Die Koblenzerinnen und Koblenzer leben – ganz überwiegend – gerne in ihrer Stadt und haben auch ein hohes Maß an Vertrauen in die Menschen ihres unmittelbaren Wohnumfeldes. Ganze vier Prozent stimmen der Aussage, dass sie damit zufrieden seien in Koblenz zu leben, (eher) nicht zu, 62 % stimmen dem dagegen „sehr“ zu.
- ⇒ Das subjektive Sicherheitsgefühl ist je nach Bezugsraum sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vier von fünf Befragten fühlen sich auch im Dunkeln in der eigenen Wohngegend sicher. Anders sieht dies im Stadtgebiet insgesamt aus. Mehr als jede dritte befragte Person fühlt sich beim nächtlichen Gang durch die Stadt nicht sicher.
- ⇒ Was den Arbeitsmarkt wie auch die Integration ausländischer Bürgerinnen und Bürger und die Einschätzung der Zukunftsperspektive für die Stadt in den nächsten fünf Jahren anbetrifft, werden die positiv formulierten Aussagen von einer Mehrheit der Befragten mitgetragen. Anteile von jeweils rund 30 %, die den positiven Statements (eher) nicht zustimmen, und Zustimmungspunktzahlen zwischen 57 und 59 deuten jedoch auf eine durchaus differenzierte Bewertung dieser Aspekte der Lebensqualität innerhalb der Koblenzer Bevölkerung hin.
- ⇒ Bezüglich die Frage, ob Armut ein Problem in Koblenz ist, gehen die Einschätzungen weit auseinander. Dies ist der einzige der abgefragten Aspekte der Lebensqualität bei dem sich Ablehnung (45 %) und Zustimmung (44 %) in Koblenz die Waage halten.
- ⇒ Die mit großem Abstand kritischste Sicht betrifft den Wohnungsmarkt. Zwei Drittel der Befragten stimmen der Aussage, dass es leicht sei in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, nicht zu. In der Summe resultiert eine Zustimmungspunktzahl von nur 32 der maximal 100 möglichen Punkten.

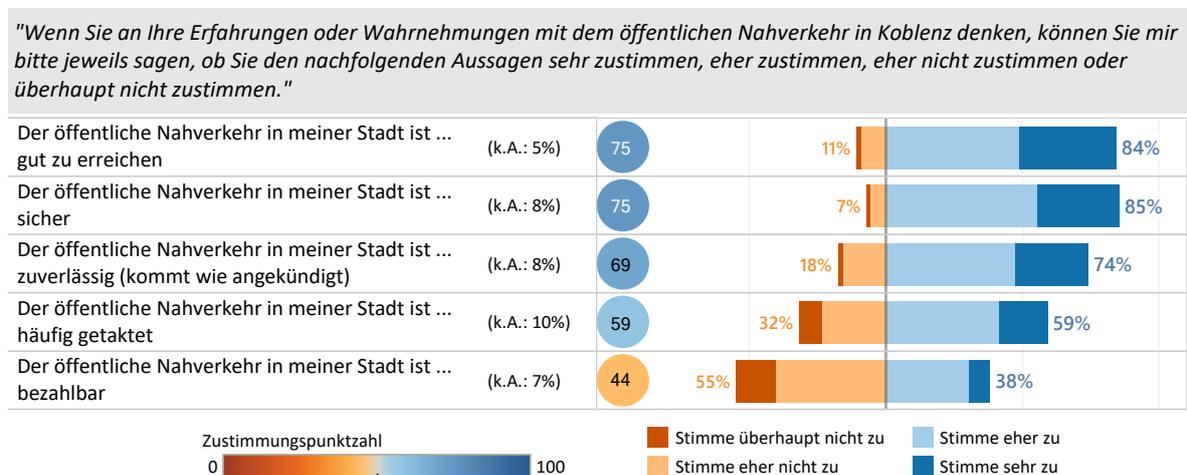
Abb. 9: Bewertung der persönlichen Situation in Koblenz



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Unter den Befragten besteht ein hohes Maß an Zufriedenheit im Hinblick auf die persönlichen Lebensumstände. Dies wird v.a. durch die hohen Zufriedenheitspunktzahlen von 84 Punkten bei den Items "Zufriedenheit mit der Wohngegend, in der Sie leben" und „Zufriedenheit mit dem Leben, das Sie führen“ dokumentiert.
- ⇒ Selbst mit der finanziellen Situation des eigenen Haushalts sind neun von zehn interviewten Personen eher oder sogar sehr zufrieden.

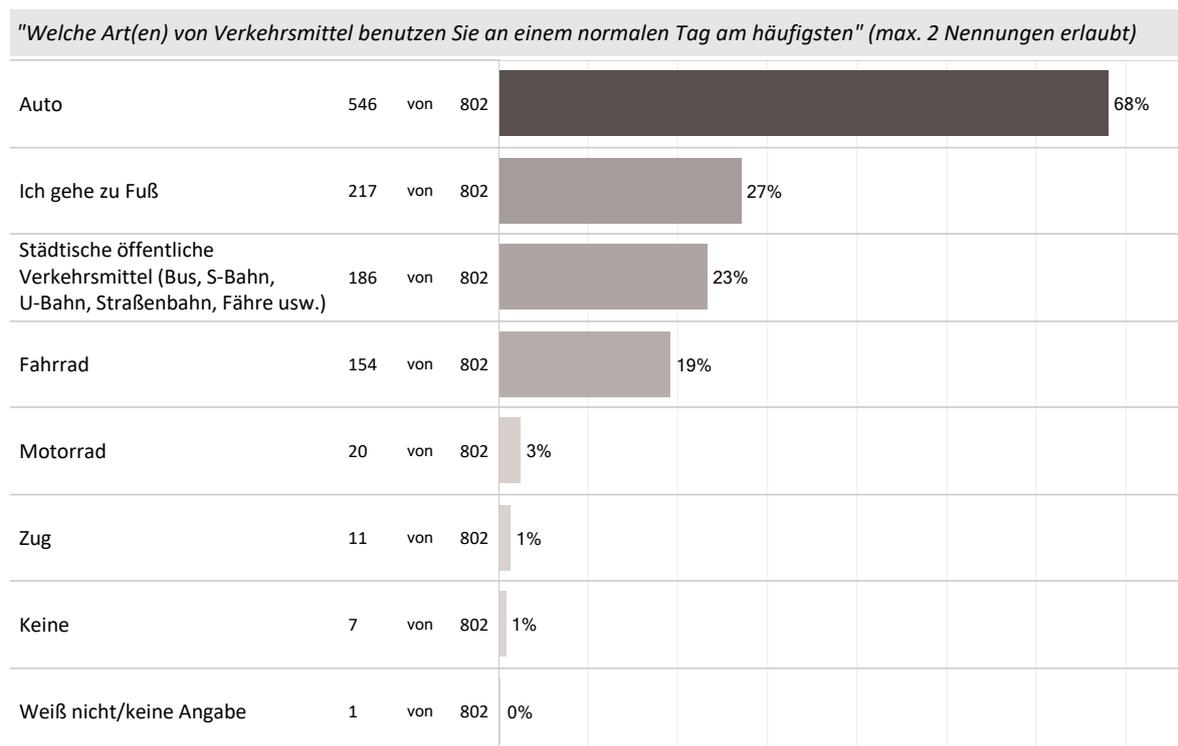
Abb. 10: Bewertung des öffentlichen Nahverkehrs



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Die Befragungsergebnisse zeigen ein sehr differenziertes Bild der Wahrnehmung und der Bewertung des öffentlichen Nahverkehrs in Koblenz.
- ⇒ Sehr hohe Zustimmungswerte finden die Erreichbarkeit und die Sicherheit des ÖPNV in Koblenz. Rund 85 % bewerten diese positiv, 75 % sind zudem der Ansicht, dass das Attribut „zuverlässig“ für Busse und Bahn in Koblenz zutreffend ist.
- ⇒ Weitaus kritischer wird die Häufigkeit der Taktung und besonders die Preisgestaltung bewertet. Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten können der Aussage, dass der öffentliche Nahverkehr in Koblenz bezahlbar sei, nicht zustimmen. Nicht einmal 8 % stimmen dem „sehr“ zu.

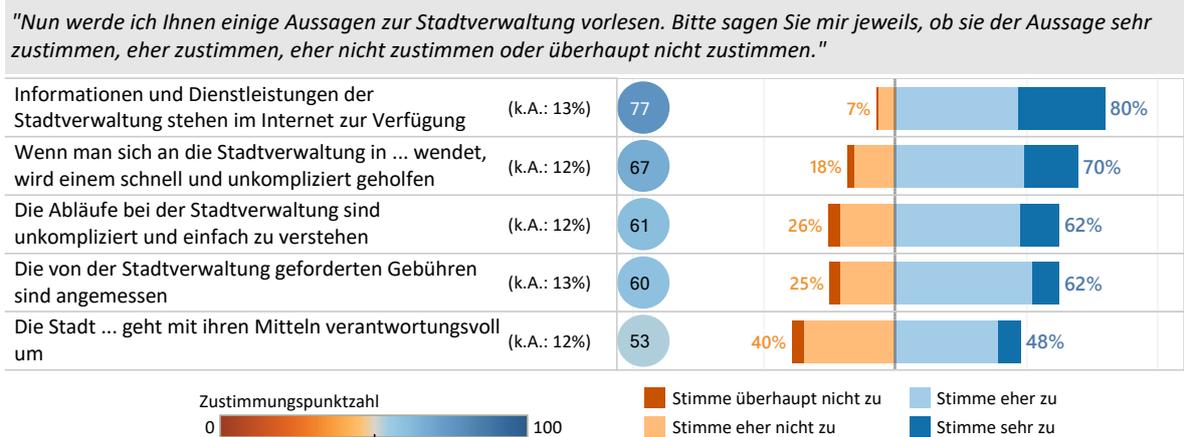
Abb. 11: Häufig genutzte Verkehrsmittel in Koblenz



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Im Modal Split liegt die Nutzung des PKWs in Koblenz eindeutig vorne. An einem normalen Tag nutzen zwei von drei befragten Personen das Auto regelmäßig.
- ⇒ Für 23 % der Befragten zählen Busse und Bahnen zu den zwei am häufigsten genutzten Verkehrsmittel. Diese Gruppe bewertet den öffentlichen Nahverkehr in Koblenz übrigens durchweg besser als diejenigen, die nicht regelmäßig Bus oder Bahn benutzen. Allerdings ist auch fast die Hälfte der häufig Bus- oder Bahnfahrenden nicht der Ansicht, dass der öffentliche Nahverkehr in Koblenz bezahlbar sei.
- ⇒ Nicht einmal jede fünfte befragte Person nutzt häufig das Fahrrad. Die vergleichsweise niedrige Quote ist auch dem hohen Anteil älterer Menschen in der realisierten Stichprobe der Bürgerumfrage geschuldet.

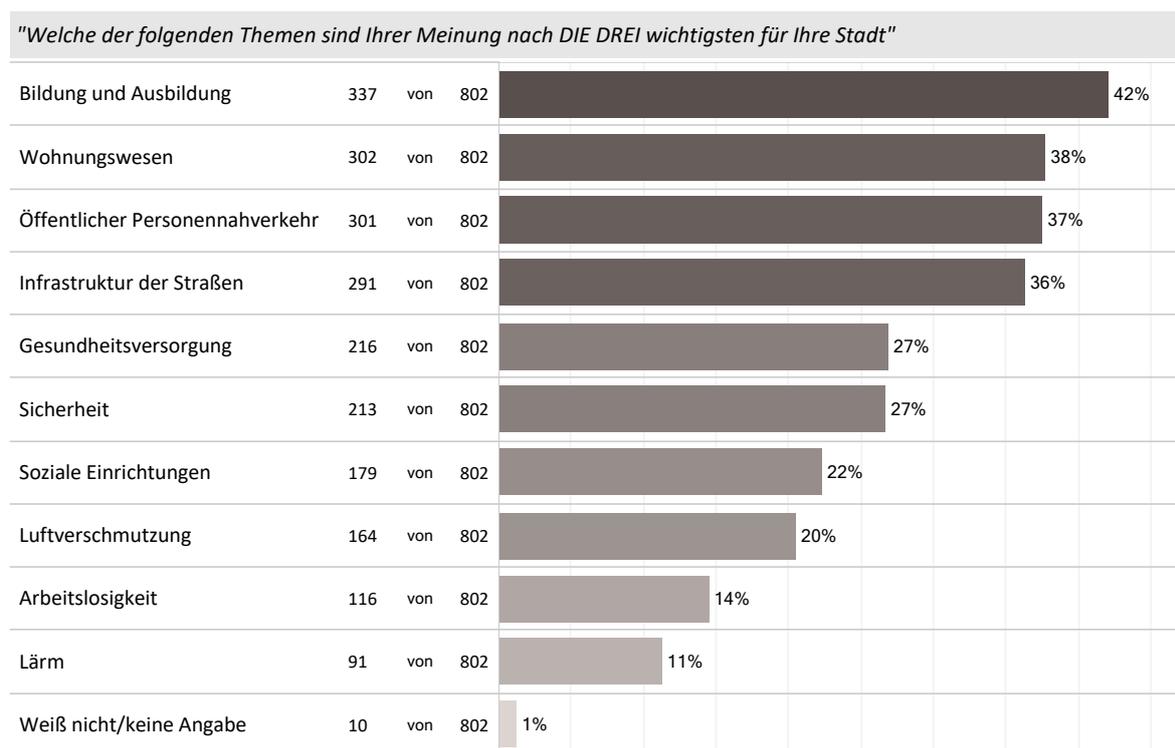
Abb. 12: Bewertung der Arbeit der Koblenzer Stadtverwaltung



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Die Arbeit der Stadtverwaltung wird überwiegend positiv bewertet, wobei die Quote derer, die keinerlei Angaben dazu machen, mit rund 13 % vergleichsweise hoch ist.
- ⇒ Nur 7 % sehen offensichtlich größere Defizite hinsichtlich der Informationen und der Dienstleistungen der Stadtverwaltung im Internet. Der neue Internetauftritt der Stadt Koblenz wurde übrigens erst nach Abschluss der Befragung freigeschaltet.
- ⇒ Auch die Servicequalität findet guten Zuspruch. Nur 18 % sind nicht der Ansicht, dass einem schnell und unkompliziert geholfen wird, wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet. Die Zustimmungspunktzahl liegt bei 67 und damit im Durchschnitt bei „stimme eher zu“.
- ⇒ Etwas kritischer wird die Transparenz der Abläufe bei der Stadtverwaltung wie auch die Angemessenheit der Gebühren bewertet. Jeweils mehr als 60 % sehen aber auch diesbezüglich keine größeren Defizite.
- ⇒ Mit einer Zustimmungspunktzahl von 53 fällt die Bewertung der Frage, ob die Stadt Koblenz mit ihren Mitteln verantwortungsvoll umgeht, ambivalent aus. Nur 48 % attestieren der Stadt einen verantwortungsvollen Umgang.

Abb. 13: Wichtigste Themen der Stadt in Koblenz



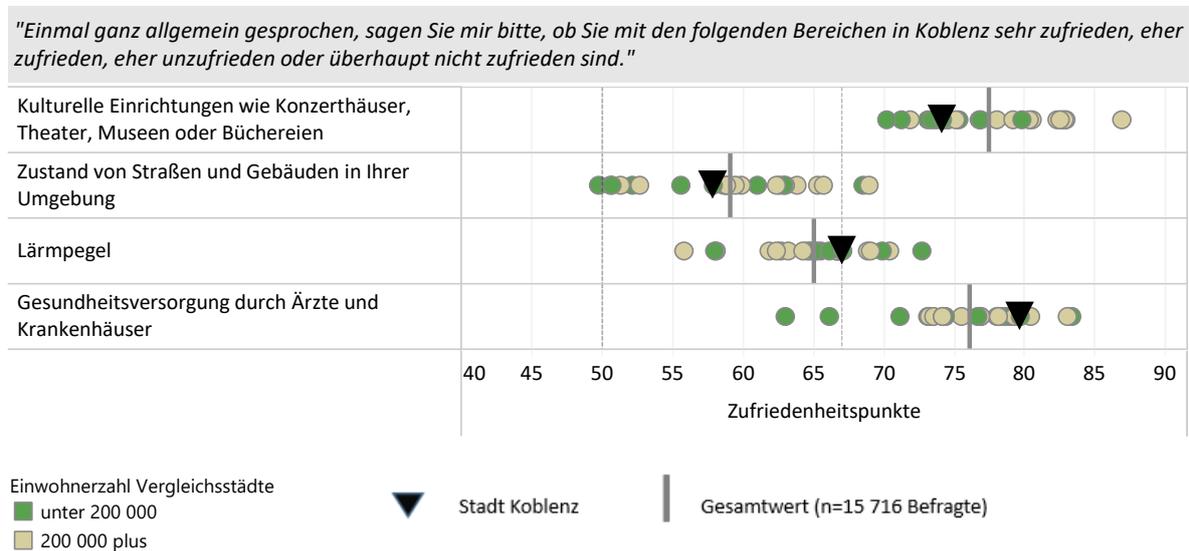
Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ An erster Stelle des Rankings der Top-Themen findet sich das Item „Bildung und Ausbildung“. Für immerhin 42 % zählt dies zu den drei wichtigsten Themen am Deutschen Eck. Bei den unter 35-Jährigen sind es sogar 50 %. Bei Befragten, die in Haushalten mit Kindern leben, zählen 54 % „Bildung und Ausbildung“ zu den wichtigsten Themen für Koblenz.
- ⇒ Fast gleichauf folgen Wohnungswesen (38 %), Öffentlicher Personennahverkehr (37 %) und die Infrastruktur der Straßen (36 %) auf den nächsten Plätzen des Rankings.
- ⇒ In Abhängigkeit von der Wohngegend der Befragten innerhalb des Stadtgebiets wird dem Wohnungswesen eine sehr unterschiedliche Priorität beigemessen. In den zentralen Stadtgebieten (Stadtteile Altstadt, Mitte und Süd) ist das Wohnungswesen mit einem Anteil von 46 % sogar *das* Top-Thema. Am Stadtrand zählen dagegen nur 29 % das Wohnungswesen zu den drei wichtigsten Themen für Koblenz.
- ⇒ Dem Öffentlichen Personennahverkehr wird auf der rechten Rheinseite mit einem Nennungsanteil von 46 % der Befragten die höchste Priorität aller zur Auswahl stehenden Themen zugewiesen. Die höchste Zufriedenheit und infolgedessen der mit 29 % niedrigste Anteil an Nennungen des ÖPNV als wichtiges Thema ist für das nordwestliche Stadtgebiet links der Mosel zu konstatieren.
- ⇒ Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass die Gruppe der Befragten, die den ÖPNV nicht häufig nutzen, diesem mit einem Anteil von 40 % viel häufiger die Eigenschaft eines Top-Themas für die Stadt zuweisen als dies bei den regelmäßig Bus- oder Bahnfahrenden der Fall ist. Unter jenen geben nur 30 % den Öffentlichen Nahverkehr als eines der drei wichtigsten Themen an. Der ÖPNV findet sich hier im Ranking der zehn zur Auswahl gestellten Items nur auf Platz 6 wieder.
- ⇒ Trotz der Diskussionen um den Klimawandel und um drohende Fahrverbote zählt nur jede fünfte befragte Person in Koblenz das Thema „Luftverschmutzung“ im Winter 2018/2019 zu den drei Top-Themen der Stadt. Lediglich Arbeitslosigkeit und Lärm werden noch seltener genannt.

3.2 Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018/2019: Die Stadt Koblenz im Städtevergleich

Hinweise zur grafischen Aufbereitung des Städtevergleichs

Abb. 14: Beispiel zur graphischen Darstellung der städtevergleichenden Auswertung der Umfrage 2018/2019



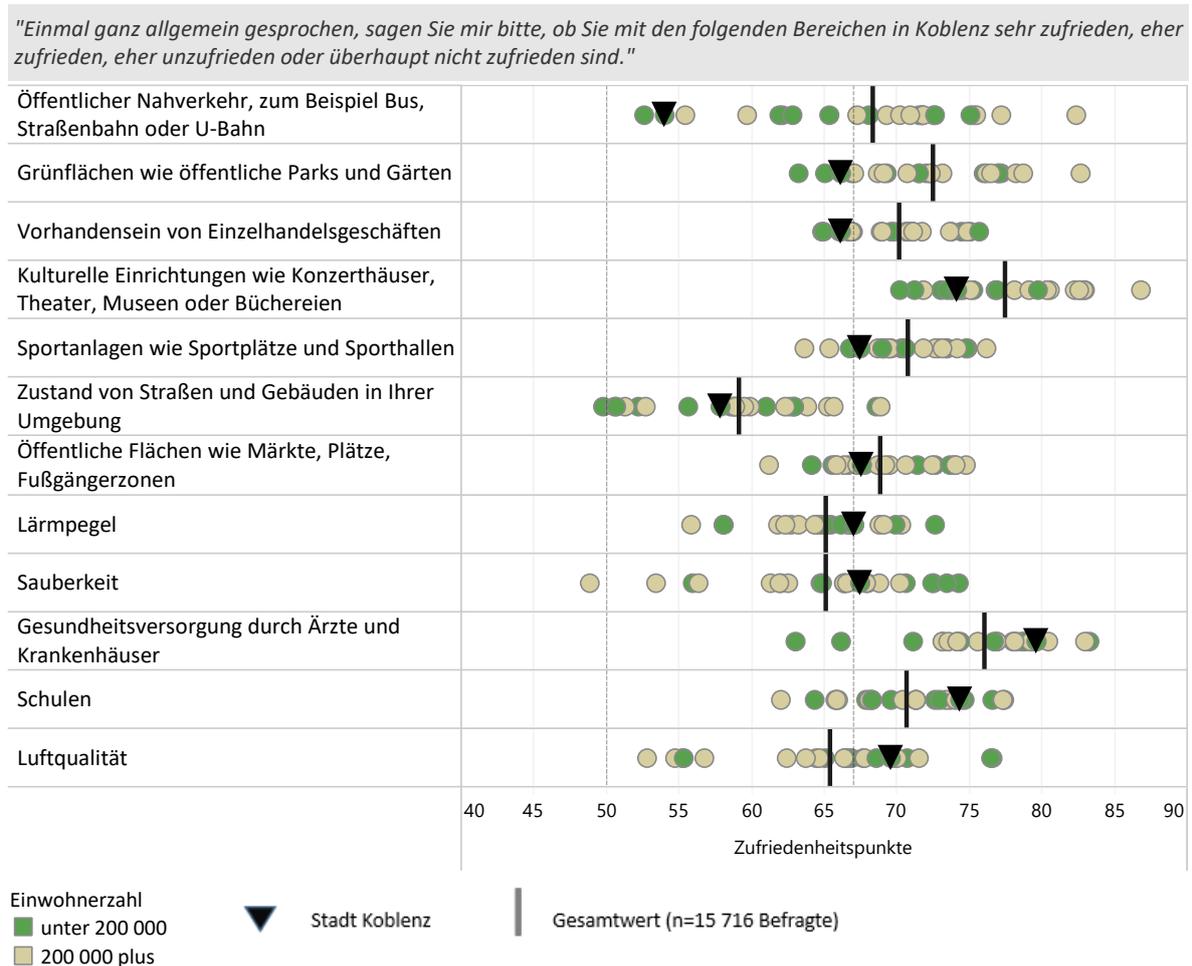
Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Die nachfolgenden Grafiken nehmen die städtevergleichende Betrachtung der Ergebnisse der fünften koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in den Blick. Durch die Verwendung der Bewertungspunkte (Zufriedenheitspunkte bzw. Zustimmungspunkte) als eindimensionale metrische Vergleichsgröße ist eine sehr kompakte Visualisierung der Ergebnisse möglich. Die Bewertungen in den 23 übrigen Teilnehmerstädten werden als Kreis- und Dreieckssignaturen aufgetragen. Farblich wird differenziert, ob es sich um eine Stadt in der Koblenzer Größenkategorie mit weniger als 200 000 Einwohnerinnen und Einwohner handelt oder nicht. Als Benchmark ist die gewichtete Bewertungspunktzahl auf der Basis aller 15 716 Befragten in den 24 Städten dargestellt. Die jeweilige Bewertungspunktzahl der Stadt Koblenz wird in der Form eines auf dem Kopf stehenden Dreiecks visualisiert.

Aus dem Extrakt in Abb. 14 geht beispielsweise hervor, dass

- (1) die Zufriedenheit unter allen 15 716 Befragten mit den kulturellen Einrichtungen (77 von 100 Punkten) am höchsten von allen vier ausgewählten Items ist,
- (2) die kleineren Städte tendenziell niedrigere Punktzahlen in der Bewertung der kulturellen Einrichtungen aufweisen,
- (3) dass die Zufriedenheitspunktzahl auch in Koblenz diesbezüglich leicht unterdurchschnittlich (74 Punkte) ist,
- (4) dass in Koblenz – anders als in der gesamten Umfrage – die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung unter den vier Items die höchste Punktzahl (80 von 100) erreicht und damit auch deutlich über dem Wert der Benchmark (76) liegt.

Abb. 15: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/ Dienstleistungen und örtlichen Gegebenheiten – Koblenz im Städtevergleich

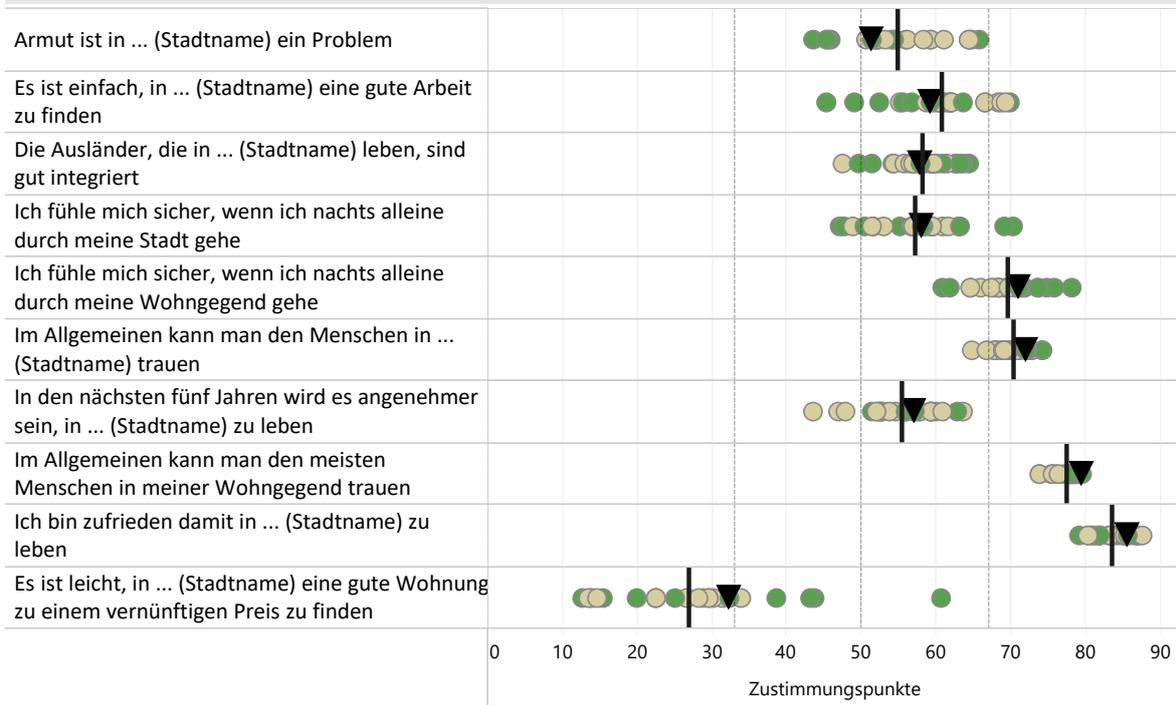


Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Bezogen auf alle 15 716 interviewte Personen in den 24 Teilnehmerstädten ist die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung und mit dem kulturellen Angebot besonders stark ausgeprägt. Die mit Abstand größte Unzufriedenheit in den Städten besteht hinsichtlich des Zustands der Straßen und der Gebäude im eigenen Wohnumfeld.
- ⇒ Auch im Städtevergleich wird der ÖPNV bei den Koblenzerinnen und Koblenzer besonders kritisch bewertet. Unter den 24 Städten weist nur Saarbrücken mit 53 Punkten eine noch geringere Zufriedenheitspunktzahl auf als Koblenz (54 Punkte).
- ⇒ Mit den Grünflächen und dem Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften ist man in der Rhein-Mosel-Stadt ebenfalls weniger zufrieden als in den meisten anderen an der Befragung teilnehmenden Städten.
- ⇒ Bei den meisten der abgefragtem Items weichen die Bewertungen in Koblenz allerdings nur unwesentlich vom Referenzwert aller interviewten Personen ab.
- ⇒ Im Vergleich mit den kleineren Großstädten fällt die ausgeprägte Zufriedenheit in Koblenz mit der Gesundheitsversorgung auf. Auch die Schulen und die Luftqualität werden in Koblenz besser bewertet als in den meisten anderen Teilnehmerstädten.

Abb. 16: Aspekte der Lebensqualität – Koblenz im Städtevergleich

"Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen."

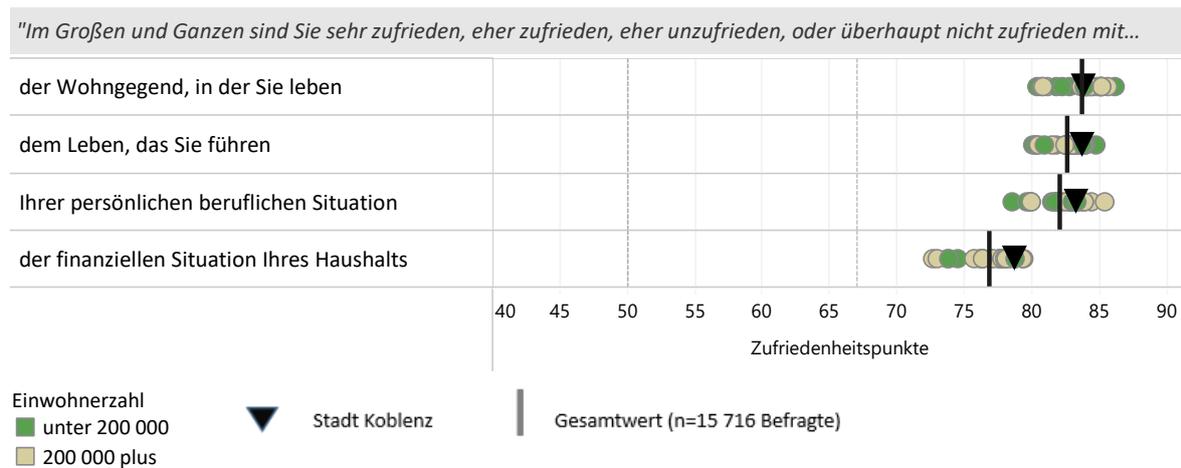


Einwohnerzahl
■ unter 200 000
■ 200 000 plus
▼ Stadt Koblenz
 Gesamtwert (n=15 716 Befragte)

Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ In allen teilnehmenden Städte besteht eine ausgeprägte Zufriedenheit damit, in der jeweiligen Stadt zu leben. Auch das Vertrauen in die Menschen in der Stadt, besonders aber in der eigenen Wohngegend ist in den Städten fast gleichermaßen gegeben.
- ⇒ Deutlich differenzierter und kritischer fällt die Bewertung des Arbeitsmarktes (zwischen 45 Punkte in Recklinghausen und 70 Punkte in Ingolstadt) und vor allem des Wohnungsmarktes aus. In Konstanz werden zur Aussage, dass es leicht sei eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, nur 11, in Zwickau immerhin 60 Zustimmungspunkte erreicht.
- ⇒ Abgesehen von der deutlich schwächer ausgeprägten Wahrnehmung von Armut als Problem in der Stadt und der – wenn auch auf niedrigem Niveau – im Städtevergleich überdurchschnittlichen Zustimmung zur Einschätzung eines entspannten Wohnungsmarkt stimmt das Bewertungsprofil der Stadt Koblenz fast exakt mit dem Referenzprofil aller 15 716 Befragten überein.
- ⇒ Lediglich in den kleineren Städten Zwickau, Recklinghausen, Saarbrücken und Fürth sowie in Kassel sind die Zustimmungswerte zur Aussage, dass es leicht sei eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, höher als in Koblenz.
- ⇒ Ambivalent fallen die Bewertungen zur Integration ausländischer Menschen sowie zum Sicherheitsgefühl nachts in der Stadt aus. Der Stand der Integration wird in den beiden sächsischen Städten Dresden und Zwickau am kritischsten bewertet. Würzburg und Konstanz setzen sich durch eine hohe Zustimmungspunktzahl zur Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe.“ von den übrigen Städten ab. Die Zustimmungspunktzahlen für Koblenz entsprechen den jeweiligen Gesamtwerten der Umfrage in allen 24 Städten.

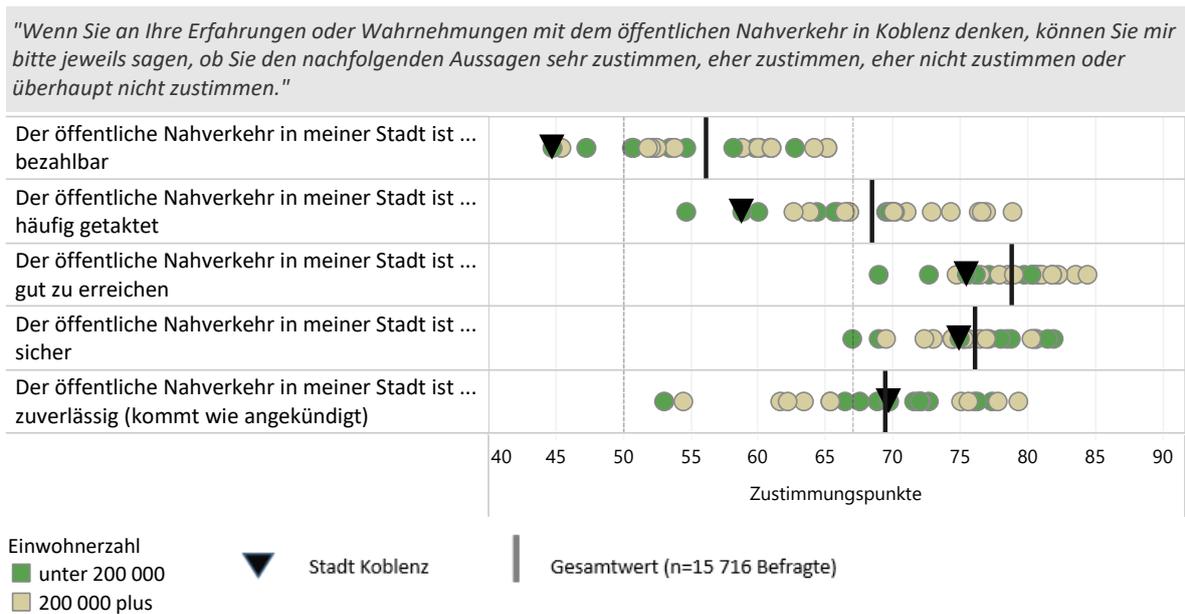
Abb. 17: Bewertung der persönlichen Situation – Koblenz im Städtevergleich



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Bezüglich der Zufriedenheit mit der persönlichen Situation bietet der Städtevergleich kaum Differenzierungsansätze. In allen Städten besteht im Mittel eine ausgeprägte Zufriedenheit mit der Wohngegend, dem persönlichen Leben wie auch mit der persönlichen beruflichen Situation, wie die Zufriedenheitspunktzahlen zwischen 80 und 85 ausweisen.
- ⇒ Die Koblenzerinnen und Koblenzer liegen bei allen abgefragten Items zur Zufriedenheit mit der persönlichen Situation über dem Wert der jeweiligen Benchmark.
- ⇒ Was die Bewertung der Zufriedenheit mit der finanziellen Situation des eigenen Haushalts anbelangt, weist unter den 24 Teilnehmerstädten nur Ingolstadt mit 79 Punkten eine so hohe Zufriedenheitspunktzahl auf wie die Stadt Koblenz. Allerdings sind die Abweichungen der Stadt Koblenz vom Benchmark aller 15 716 Befragten gering und im statistischen Sinne nicht signifikant.

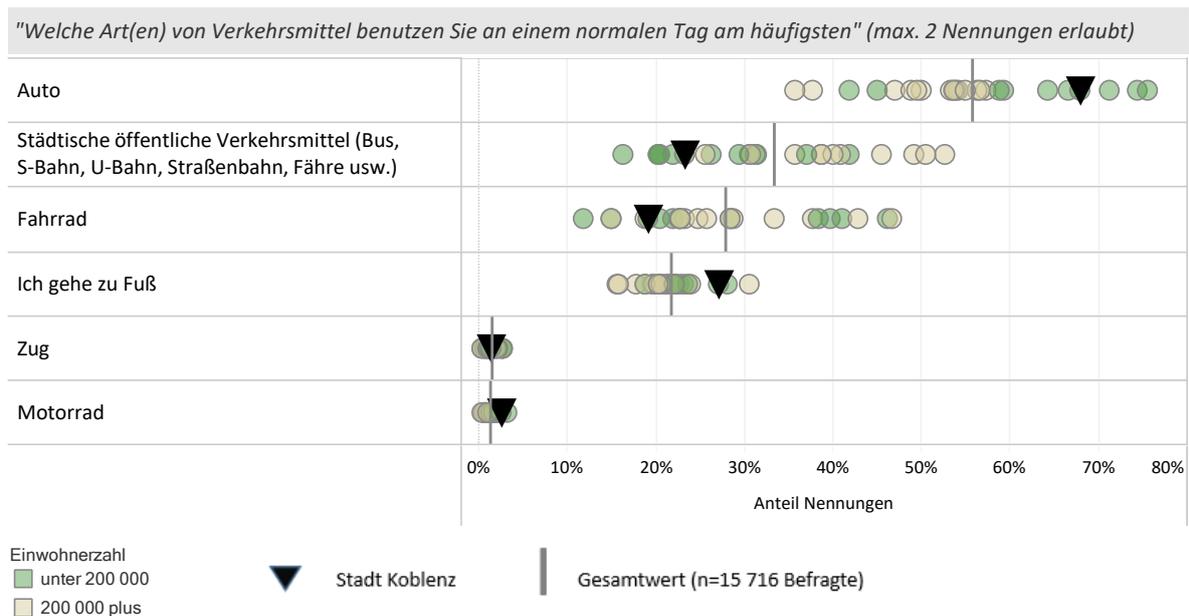
Abb. 18: Bewertung des öffentlichen Nahverkehrs – Koblenz im Städtevergleich



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Mit der Preisgestaltung im ÖPNV sind in keiner anderen der 24 teilnehmenden Städte so wenige Befragte einverstanden wie in Koblenz. Der Wert der Benchmark liegt hier bei 56 Punkten – in Koblenz werden 11 Punkte weniger erreicht. Bemerkenswert ist in diesem Kontext die Tatsache, dass mit Zwickau und Konstanz die beiden kleinsten Städte mit 58 bzw 63 Bewertungspunkten über der Benchmark liegen und damit eine signifikant höhere Zufriedenheit mit der Bezahlbarkeit ihres öffentlichen Nahverkehrs aufweisen als dies in Koblenz der Fall ist.
- ⇒ Auch die Taktung des öffentlichen Nahverkehrs wird in Koblenz besonders kritisch bewertet. Lediglich Saarbrücken schneidet diesbezüglich noch schlechter ab.
- ⇒ Die Erreichbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs wird in allen Städten relativ gut bewertet. Die Benchmark der gesamten Erhebung liegt bei immerhin 79 von 100 möglichen Punkten. Im Ranking der 24 Städte wird die Zustimmungspunktzahl in Koblenz zwar nur von Saarbrücken und Recklinghausen unterboten, mit 76 Punkten ist die Abweichung vom Benchmark jedoch nicht im signifikanten Bereich.
- ⇒ Deutlich besser fällt die Bewertung der Sicherheit und der Zuverlässigkeit der Busse in Koblenz aus. Die Koblenzerinnen und Koblenzer stimmen der Aussage, dass die Busse des ÖPNV wie angekündigt kommen, im Mittel „eher zu“, wie die Bewertungspunktzahl von 70 (Benchmark: 69 Punkte) dokumentiert. Besonders unzufrieden mit der Zuverlässigkeit des öffentlichen Nahverkehrs ist man in Saarbrücken (53 Punkte) und in Köln (54 Punkte).

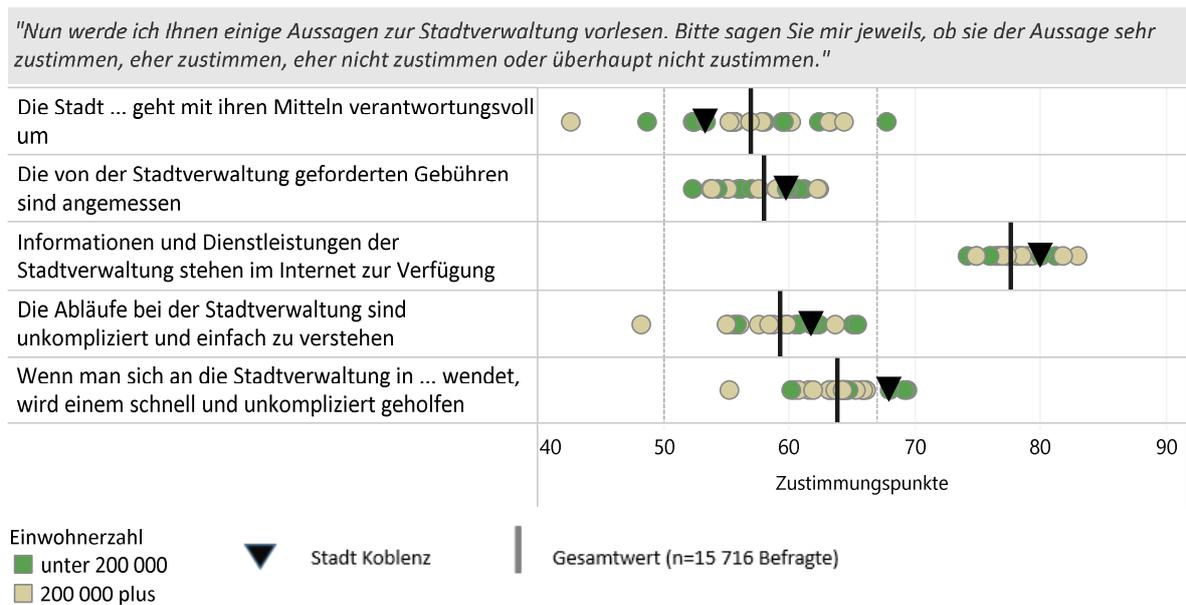
Abb. 19: Häufig genutzte Verkehrsmittel – Koblenz im Städtevergleich



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Bezüglich des Modal Splits gibt es im Städtevergleich beträchtliche Unterschiede. Über alle Städte hinweg ist das Auto mit einem Nennungsanteil von 56 % das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel. Die Quoten in den einzelnen Städten schwanken zwischen 36 % in Freiburg und 76 % in Zwickau.
- ⇒ Koblenz zählt zu der Gruppe der meist kleineren Städte, in denen mehr als zwei Drittel der Befragten das Auto zu den zwei am häufigsten genutzten Verkehrsmitteln zählen und in denen dementsprechend der ÖPNV wie auch das Fahrrad bei der Verkehrsmittelwahl unterrepräsentiert ist.
- ⇒ Vor allem in den größeren Großstädten (Düsseldorf, Dresden, Stuttgart und Frankfurt) erreicht der Öffentliche Nahverkehr Quoten von rund 50 %. In Koblenz sind es dagegen nur 23 %.
- ⇒ In Freiburg und in Konstanz zählt dagegen das Fahrrad zu den wichtigsten Verkehrsmitteln. Fast 50 % geben an, dieses entsprechend oft zu nutzen. Nur in Zwickau (12 %) und in Stuttgart (15 %) wird das Fahrrad seltener als in Koblenz (19 %) zu den zwei am häufigsten genutzten Verkehrsmitteln gezählt.

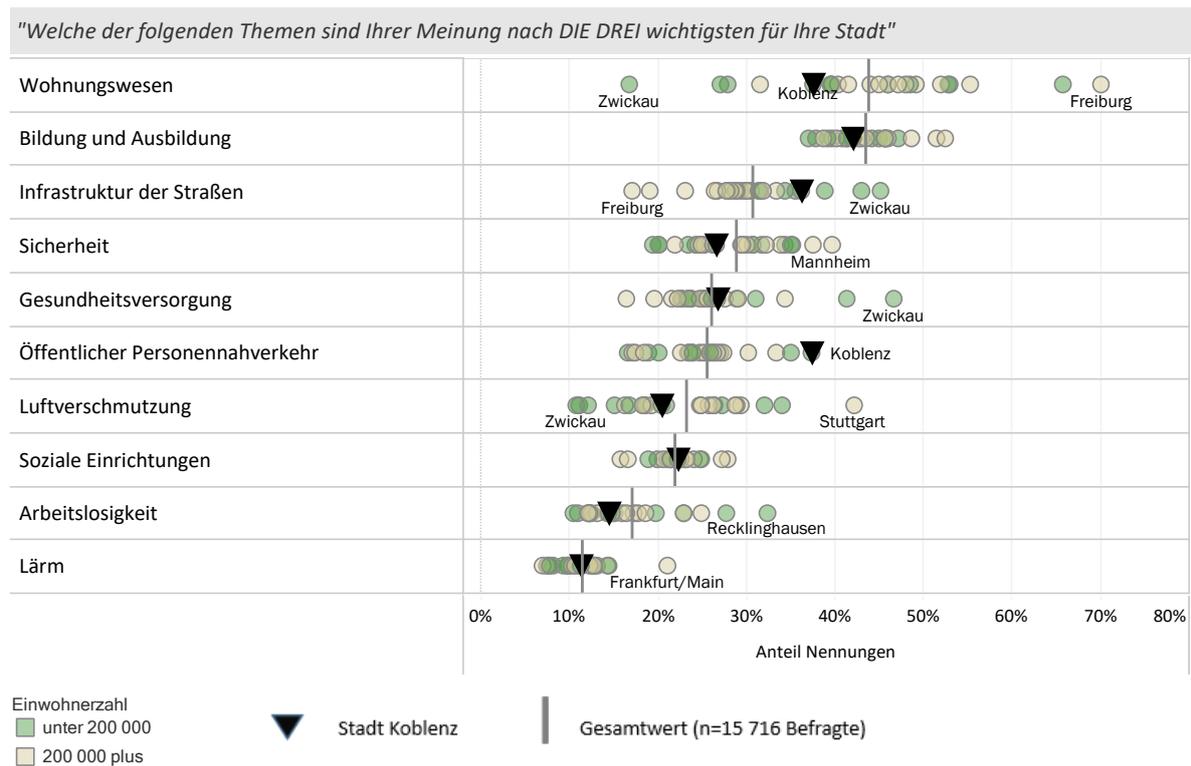
Abb. 20: Bewertung der Arbeit der Stadtverwaltung – Koblenz im Städtevergleich



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Bei der Fragenbatterie zur Bewertung der Arbeit der Stadtverwaltung schneidet die Stadt Koblenz in den meisten Items überdurchschnittlich gut ab.
- ⇒ Die Verfügbarkeit von Informationen und Dienstleistungen im Internet wird in allen 24 Städten überwiegend positiv beurteilt, wie die Zustimmungspunktzahlen zwischen 73 und 84 (Koblenz: 80 von 100 Punkten) bestätigen.
- ⇒ Auch die Servicequalität der Stadtverwaltung wird in den meisten Fällen eher positiv bewertet (Gesamt: 64 Punkte). Nur Wolfsburg erhält eine höhere Punktzahl als Koblenz für die Zustimmung zur Aussage „Wenn man sich an die Stadtverwaltung in ... wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen“.
- ⇒ Relativ weit auseinander geht die Bewertung zum verantwortungsvollen Umgang mit den Mitteln in den einzelnen Städten. Am höchsten ist der Anteil der Befragten, die ihrer Stadt einen solchen Umgang attestieren, in Fürth. Selbst hier werden aber nur 68 von 100 möglichen Punkten erreicht. In Köln wird dieser Aspekt deutlich skeptischer bewertet, was sich in einer niedrigen Zustimmungspunktzahl von 43 niederschlägt. Auch in Koblenz (53 Punkte) ist der Anteil der Befragten, die (eher) der Ansicht sind, dass die Stadt verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht, niedriger als in den meisten anderen Städten.
- ⇒ Was die Angemessenheit der Gebühren und die Transparenz der Abläufe bei der Stadtverwaltung betrifft, sind die Differenzierungen im Städtevergleich eher gering. Die Zustimmungspunktzahlen in der gesamten Befragung liegen im Mittel unter 60 und dokumentieren damit eine nur eingeschränkte Zustimmung unter den Befragten. Koblenz verzeichnet dabei leicht überdurchschnittliche Punktzahlen.

Abb. 21: Wichtigste Themen der Stadt – Koblenz im Städtevergleich



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Wohnungswesen sowie Bildung und Ausbildung sind in der gesamten Erhebung über alle 24 Städte die zwei mit Abstand am häufigsten genannten Themen der Stadt. Auch in Koblenz zählen diese zu den Top-Themen.
- ⇒ Den regional unterschiedlichen Wohnungsmärkten entsprechend weist das Thema Wohnungswesen eine enorme Bandbreite der Nennungshäufigkeiten als eines der drei wichtigsten Themen auf. In Freiburg sind es 70 % der Befragten, die dem Wohnungswesen hohe Priorität zuweisen, in Zwickau nur 17 %. Koblenz liegt mit 38 % im hinteren Mittelfeld.
- ⇒ Der ÖPNV rangiert in der Gesamtbefragung nur an 6. Stelle der 10 vorgegebenen Themen. Am häufigsten wird der ÖPNV in Koblenz zu den drei Top-Themen der Stadt gezählt.
- ⇒ Auch die Infrastruktur der Straßen ist für die Koblenzerinnen und Koblenzer von größerer Bedeutung als es in den meisten anderen Städten der Fall ist.

3.3 Veränderungen der Bewertung der Lebensqualität über die Zeitachse - Koblenz im Städtevergleich

Hinweise zur Auswertung des Städtevergleichs über die Zeitachse

Abb. 22: Teilnehmerstädte an allen Erhebungsrounden der koordinierten Bürgerumfrage zwischen 2009 und 2018/2019



Da die koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten bereits seit 2006 im dreijährigen Turnus durchgeführt wird, können die Ergebnisse auch im Sinne eines Monitorings auf der Basis der Bewertungspunkte ausgewertet werden. Zwei Einschränkungen sind dabei zu berücksichtigen.

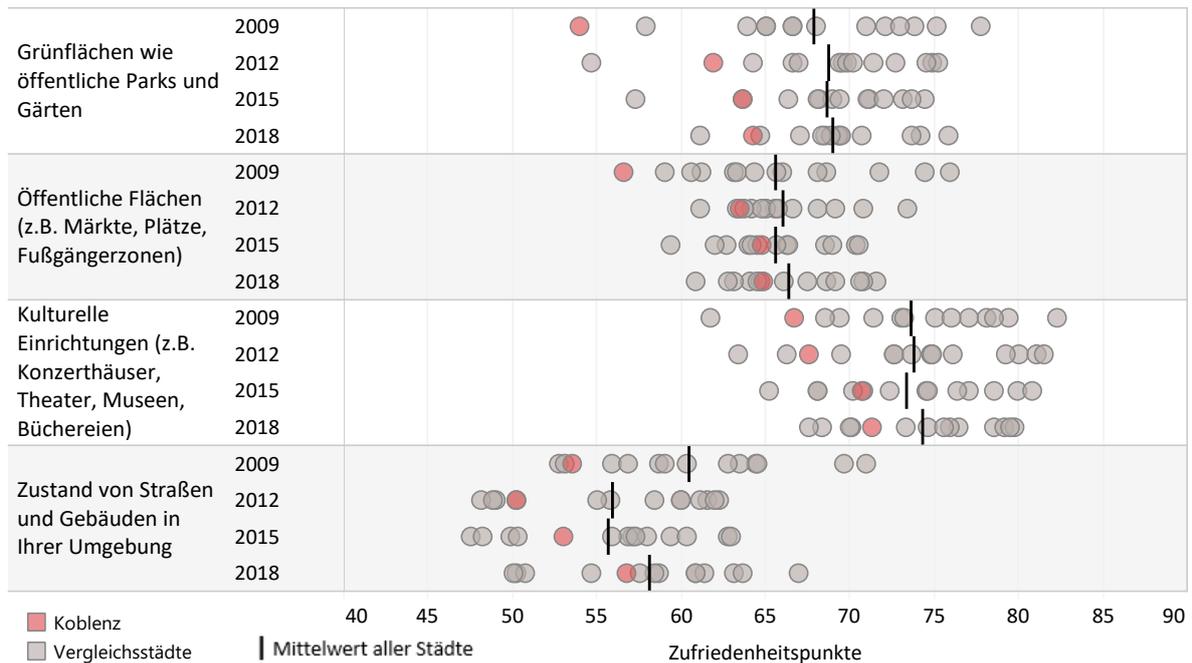
(1) Von den aktuell abgefragten Items wurde nur eine Teilmenge in den vorangegangenen Erhebungen in identischer oder zumindest vergleichbarer Form abgefragt. Nur diese Teilmenge kann im nachfolgenden ausgewertet werden.

(2) Von Erhebungsrunde zu Erhebungsrunde variiert der Kreis der Teilnehmerstädte. Um einen über die Zeitachse unverzerrten Städtevergleich zu gewährleisten, werden daher im

Nachfolgenden nur die Städte berücksichtigt, die sich an allen vier seit 2009 durchgeführten Erhebungsrounden beteiligt haben. Deren namentliche Nennung und räumliche Verteilung ist in der Abbildung 22 dokumentiert.

Auf die erste Erhebungsrunde im Jahr 2006 wird verzichtet, da deren Einbezug sowohl die Menge an auswertbaren Items als auch den Kreis der miteinander vergleichbaren Teilnehmerstädte erheblich reduzieren würde. Aus der Perspektive der Stadt Koblenz ist es besonders interessant, dass mit dem gewählten Startjahr 2009 der Einfluss der Bundesgartenschau 2011 auf die Bewertung der Lebensqualität in der Rhein-Mosel-Stadt durch einen „Vorher-Nachher Vergleich“ empirisch überprüft werden kann.

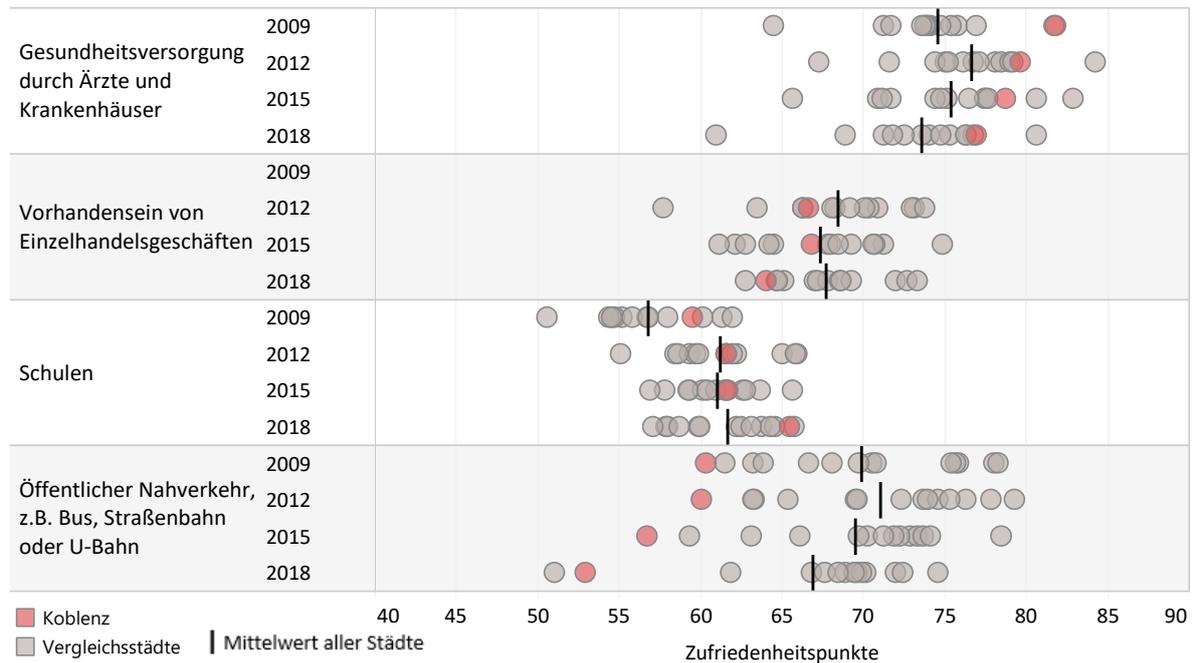
Abb. 23: Veränderung der Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/Dienstleistung und örtlichen Gegebenheiten – Koblenz im Städtevergleich (Teil 1 von 2)



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Bei der Zufriedenheit mit den Grünflächen wie auch mit den öffentlichen Flächen ist der BUGA-Effekt in Koblenz durchaus erkennbar. Während sich die Zufriedenheit über alle 14 Vergleichsstädte zwischen 2009 und 2018 faktisch nicht geändert hat, ist in Koblenz eine deutliche Zunahme der Zufriedenheit zwischen 2009 und 2012 von 54 auf 62 Bewertungspunkte zu erkennen.
- ⇒ Auch in den beiden nachfolgenden Erhebungsrunden 2015 und 2018 steigen die Zufriedenheitspunktzahlen noch leicht an und dokumentieren so eine gewisse Nachhaltigkeit. Gleichwohl bleibt zu konstatieren, dass die Zufriedenheit mit Grünflächen und öffentlichen Flächen in Koblenz über alle Erhebungsrunden im Städtevergleich unterdurchschnittlich ausgeprägt ist.
- ⇒ Die Zufriedenheit mit den kulturellen Einrichtungen ist in Koblenz zwischen 2009 und 2018 stetig von 67 auf 71 Punkte angestiegen. Der Wert der Benchmark, i.e. der Mittelwert der Zufriedenheitspunkte aller Vergleichsstädte, stagniert in diesem Zeitraum auf einem Niveau zwischen 73 und 74 Punkten.
- ⇒ Gegenüber Grünflächen, öffentlichen Flächen und kulturellen Einrichtung wurde und wird der Zustand von Straßen und Gebäuden in der eigenen Umgebung der Befragten in den meisten Städten deutlich schlechter bewertet. 2012 wurden in Koblenz nur 50 von 100 möglichen Punkten erreicht. Seitdem haben sich die Zufriedenheitswerte jedoch deutlich verbessert und liegen 2018 nur noch knapp unter dem Wert der Benchmark von 59 Punkten für die Gesamtheit der 14 Vergleichsstädte.
- ⇒ In der Gesamtbetrachtung bleibt festzuhalten, dass die Zufriedenheit der Koblenzerinnen und Koblenzer mit den vier ausgewählten Items in allen Erhebungsrunden unter dem jeweiligen Wert der Benchmark, dem Mittelwert aller 14 Städte, liegt. Während letzterer sich im Zeitraum der zurückliegenden zehn Jahre jedoch nicht verbessert hat, ist für die Stadt Koblenz sowohl bei den Grünflächen und den öffentlichen Flächen als auch bei den kulturellen Einrichtungen und bei den Straßen und Gebäuden eine klare Tendenz einer steigenden Zufriedenheit zu erkennen.

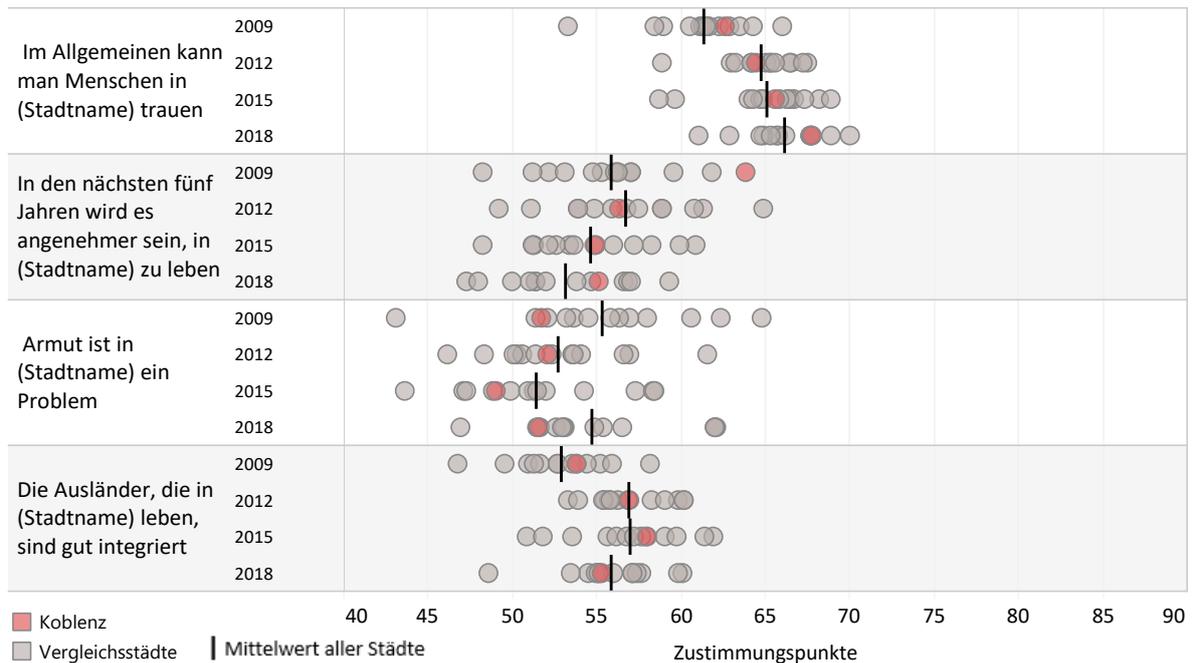
Abb. 24: Veränderung der Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/Dienstleistung und örtlichen Gegebenheiten – Koblenz im Städtevergleich (Teil 2 von 2)



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ In allen Erhebungsrunden ist die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung in Koblenz stärker ausgeprägt als im Mittel der 14 Vergleichsstädte. Über die Zeitachse ist sowohl auf Ebene der Benchmark aller Städte auch auf Ebene der Stadt Koblenz allerdings ein anhaltender Trend rückläufiger Zufriedenheit mit der Versorgung durch Ärzte und Krankenhäuser erkennbar.
- ⇒ Auch die Zufriedenheit mit dem Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften ist in Koblenz im Jahr 2018 schwächer ausgeprägt als in den beiden vorherigen Erhebungen. Der Wert der Benchmark hat sich seit 2012 dagegen nicht tendenziell verändert.
- ⇒ Hinsichtlich der Schulen liegen die Zufriedenheitswerte in Koblenz in allen vier Erhebungsrunden über dem Vergleichswert aller Städte. Bemerkenswert ist der deutliche Anstieg der Zufriedenheit in Koblenz in der aktuellen Umfrage um vier auf nunmehr 66 Punkte – der zweithöchste Wert aller 14 Vergleichsstädte.
- ⇒ Der öffentliche Nahverkehr wird von den Koblenzerinnen und Koblenzern auch im raum-zeitlichen Vergleich äußerst kritisch bewertet. In allen Erhebungsrunden werden hier unterdurchschnittliche Zufriedenheitswerte registriert. Die Differenz zum Mittelwert aller Städte nimmt im zeitlichen Verlauf sogar noch zu. 2018 können die Städte Saarbrücken und Koblenz mit 51 bzw. 53 Punkten fast als „Ausreißer“ in der Häufigkeitsverteilung der Zufriedenheitspunkte interpretiert werden.

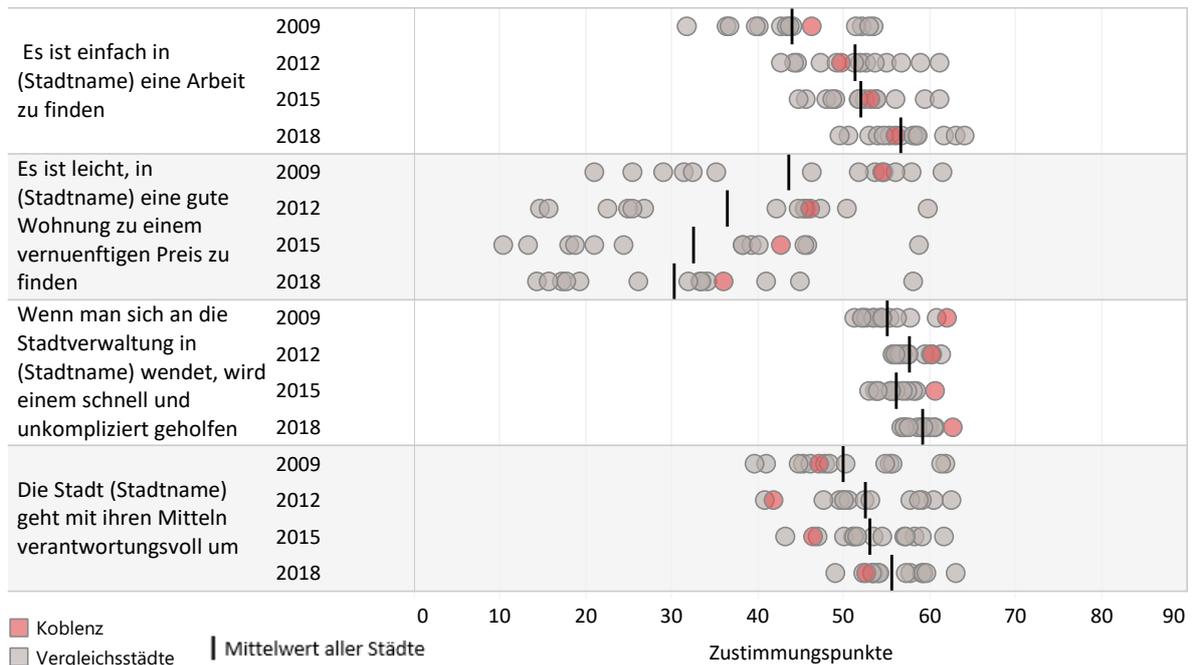
Abb. 25: Veränderung der Bewertung ausgewählter Aspekte der Lebensqualität – Koblenz im Städtevergleich (Teil 1 von 2)



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Die Aussage, dass man den Menschen in der eigenen Stadt im Allgemeinen vertrauen kann, findet in den meisten Städten einen grundsätzlichen und tendenziell steigenden Zuspruch, wie die mittleren Zustimmungspunktzahlen zwischen 61 (2009) und 66 Punkten (2018) indizieren. Auch in Koblenz ist über die Zeitachse der letzten zehn Jahre ein leichter Anstieg der Zustimmungswerte von 63 auf zuletzt 68 Punkte zu konstatieren.
- ⇒ 2009, also zwei Jahre vor der BUGA 2011, war in keiner anderen Stadt die Überzeugung, dass es in den nächsten fünf Jahren angenehmer sein werde in der jeweiligen Stadt zu leben, so groß wie in Koblenz. Die Zustimmungspunktzahl lag bei 64 (Mittelwert: 56 Punkte). In den drei Erhebungsrunden der „Nach-BUGA-Zeit“ haben sich die Zustimmungswerte in Koblenz wieder auf das Niveau des Mittelwertes aller Vergleichsstädte eingependelt.
- ⇒ Leicht unterdurchschnittlich ist in allen Erhebungsrunden die Wahrnehmung von Armut als Problem in der Stadt unter den befragten Koblenzerinnen und Koblenzer. Auf der Zeitachse der letzten zehn Jahre sind keine systematischen Veränderung zu erkennen.
- ⇒ Was die Aussage anbetrifft, dass Ausländer, die in der Stadt leben, gut integriert seien, bewegen sich die Zustimmungswerte in Koblenz in allen vier Erhebungsrunden auf dem Niveau des Mittelwertes aller Städte. Die enormen Herausforderungen für die Städte im Kontext der erhöhten Zuwanderung von Migranten in den Jahren 2015 und 2016 haben nicht zu einem signifikanten Einbruch im Meinungsbild der befragten Bürgerinnen und Bürger geführt. Sowohl der Mittelwert aller Städte als auch die Zustimmungspunktzahl in Koblenz liegen im Jahr 2018/2019 nur geringfügig unter dem Niveau 2015er Umfrage.

Abb. 26: Veränderung der Bewertung ausgewählter Aspekte der Lebensqualität – Koblenz im Städtevergleich (Teil 2 von 2)



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Zwischen 2009, der Hochphase der Weltwirtschaftskrise, und 2018 hat sich Wahrnehmung und Bewertung des Arbeitsmarktes in allen Städten deutlich verbessert. 44 Zustimmungspunkte im Jahr 2009 indizieren, dass die Befragten in den 14 Städten seinerzeit ein sehr ambivalentes Bild zeichneten und mehrheitlich der Aussage, dass es einfach sei in ihrer Stadt eine Arbeit zu finden, eher nicht folgten. Bis 2018 ist die Zustimmung um insgesamt 16 Punkte signifikant angestiegen. Die Stadt Koblenz weist eine dem Gesamtmittel vergleichbare Dynamik auf.
- ⇒ Dem Arbeitsmarkt entgegengesetzt hat sich die Wahrnehmung des Wohnungsmarktes in den Städten verändert. Bereits von einem niedrigen Niveau von 44 Punkten im Jahr 2009 ausgehend sinkt die Zustimmungspunktzahl für die Aussage, dass es leicht sei, eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, bis zum Jahr 2018 auf nur noch 30 Punkte. Koblenz weist zwar in allen Jahren eine höhere Zustimmungspunktzahl als das Gros der teilnehmenden Städte auf. Die Dynamik der zunehmenden Wahrnehmung eines angespannten Wohnungsmarkt ist hier aber stärker ausgeprägt als es über alle Städte insgesamt der Fall ist.
- ⇒ Die Servicequalität der Stadtverwaltung wird in allen Jahren in Koblenz überdurchschnittlich gut bewertet. In den letzten beiden Erhebungsrounden erreicht Koblenz sogar die mit leichtem Abstand höchste Zustimmungspunktzahl. Trendhafte Veränderungen in der Bewertung sind nicht evident.
- ⇒ Tendenziell attestieren immer mehr Befragte in den 14 Städten ihrer Stadt einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Mitteln. Die durchschnittliche Zustimmungspunktzahl steigt von 50 im Jahr 2009 auf aktuell 56 Punkte.
- ⇒ Zentralplatz, Rhein-Mosel-Halle und Bahnhofsteil Stadtmitte waren die Projekte, die 2012 dazu führten, dass der Umgang der Stadt mit ihren Mitteln in Koblenz wesentlich skeptischer bewertet wurde als in fast allen anderen Städten. Der seitdem eingeschlagene und offen kommunizierte Weg der Haushaltskonsolidierung zeigt aber auch in der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger nachhaltige Wirkung. Zwischen 2012 und 2018 steigt die Zustimmungspunktzahl signifikant von 42 auf 52 Punkte.

Abb. 27: Veränderung der Nennungen der wichtigsten Themen der Stadt – Koblenz im Städtevergleich



Datenquelle: Städtegemeinschaft 'Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität'; Bearbeitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

- ⇒ Das Thema Bildung und Ausbildung zählt über alle drei Erhebungsrunden konstant zu den am häufigsten genannten Top-Themen der Stadt. Dies ist auch in Koblenz der Fall. Hier ist die Nennungshäufigkeit im zeitlichen Verlauf allerdings stärker zurückgegangen als im Städtemittel.
- ⇒ Insbesondere zwischen 2015 und 2018 hat die Wahrnehmung des Wohnungswesens als kommunales Handlungsfeld sprunghaft zugenommen. In der Dynamik unterscheidet sich Koblenz nicht von dieser Gesamtentwicklung. Zugunsten anderer lokaler Top-Themen ist die Nennungshäufigkeit des Wohnungswesens aber im unteren Mittelfeld des Städtevergleichs anzusiedeln.
- ⇒ Erwartungsgemäß spielt das Thema Arbeitsmarkt in der Bürgersicht in Koblenz wie auch in allen anderen Städten eine zunehmend geringere Rolle als wichtiges Thema der Stadt.
- ⇒ Der ÖPNV nimmt als Top-Thema in der Gesamtbewertung über alle Städte keine herausragende Position ein. Die Nennungshäufigkeit ist im zeitlichen Verlauf sogar leicht rückläufig. Ganz anders sieht dies in Koblenz aus. Die Nennungshäufigkeit steigt zwischen 2012 und 2018 deutlich an. In den letzten beiden Erhebungsrunden wurde in keiner anderen Stadt der ÖPNV so häufig wie in Koblenz als eines der drei wichtigsten Themen genannt.
- ⇒ Auch die Infrastruktur der Straßen hat in Koblenz „traditionell“ eine höhere Bedeutung als in den meisten anderen Städten. Im Gegensatz zum ÖPNV ist allerdings im zeitlichen Profil eine rückläufige Entwicklung zu erkennen.
- ⇒ Im Zuge der Diskussionen um Dieselskandal und Fahrverbote in den Innenstädten hat die Bedeutung der Luftverschmutzung in Koblenz wie in den meisten anderen Städten zwischen 2015 und 2018 deutlich zugenommen, erreicht aber noch nicht die Nennungshäufigkeit der Themen Bildung und Ausbildung, Wohnungswesen sowie Infrastruktur der Straßen.

4. Zusammenfassende Bewertung der Umfrageergebnisse

Die koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten

Zwischen Oktober 2018 und Januar 2019 wurden rund 800 Koblenzerinnen und Koblenzer im Auftrag der Stadt nach ihrer persönlichen Einschätzung der Lebensqualität in der Rhein-Mosel-Stadt befragt. Die Erhebung wurde mit identischer Methodik und überwiegend identischen Fragestellungen seit 2006 im dreijährigen Turnus nun bereits zum fünften Mal durchgeführt. Deshalb kann das von den Befragten gezeichnete Stärken- und Schwächenprofil der Stadt auch mit Blick auf tendenzielle Veränderungen in der Wahrnehmung und in der Bewertung der Lebensqualität analysiert werden. So bestätigen die aktuellen Ergebnisse nachweislich, dass die BUGA 2011 aus

Bürgersicht sehr wohl einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität in Koblenz leisten konnte.

Neben der Betrachtung der zeitlichen Dynamik lassen die Umfrageergebnisse außerdem einen Städtevergleich zu. Wie in den Vorjahren beteiligten sich erneut rund 20 deutsche Großstädte von Konstanz bis Wolfsburg und von Aachen bis Dresden an der Erhebung. Insgesamt wurden über 15 700 nach einem Zufallsprinzip ausgewählte Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der „Fünften koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“ von einem renommierten Meinungsforschungsinstitut telefonisch interviewt.

Grundsätzlich hohe Zufriedenheit mit der Stadt Koblenz als Wohnort

Auch die fünfte Erhebungsrunde bestätigt eindrucksvoll, dass die Koblenzerinnen und Koblenzer in hohem Maße mit ihren persönlichen Lebensumständen (z.B. berufliche und finanzielle Situation) und vor allem mit ihrem Wohnort zufrieden sind. Wie vor drei Jahren stimmten gut 96 % der Aussage, dass sie zufrieden damit seien in Koblenz zu leben, grundsätzlich

zu. Aufgeschlüsselt auf die einzelnen Aspekte, die die Lebensqualität in der Stadt ausmachen, weisen vor allem das Gesundheitswesen, die Vertrauenswürdigkeit der Menschen, die kulturellen Einrichtungen und eingeschränkt auch die Umweltqualität (Luftqualität, Sauberkeit der Stadt) hohe Zufriedenheitsquoten jenseits der 80 %-Marke auf.

Öffentlicher Nahverkehr in Koblenz besonders kritisch bewertet

Die bereits in den ersten Erhebungsrunden vergleichsweise hohe Unzufriedenheit der Koblenzerinnen und Koblenzer mit ihrem öffentlichen Nahverkehr ist sowohl im Vergleich zu den Vorjahren als auch im Städtevergleich weiter angestiegen. Dabei werden die Aspekte Zuverlässigkeit und Sicherheit des öffentlichen Nahverkehrs durchaus positiv bewertet. Was die Häufigkeit der Taktung und vor allem dessen Bezahlbarkeit anbetrifft, stellen die Befragten in Koblenz dem öffentlichen Nahverkehr jedoch das zweitschlechteste bzw. das schlechteste Zeugnis aller 24 Teilnehmerstäd-

te aus. Folgerichtig wird der ÖPNV in Koblenz auch am häufigsten als eines der drei wichtigsten Themen der Stadt genannt.

Es wird mit Spannung abzuwarten sein, ob die in den kommenden Jahren wirksam werdenden grundlegenden strukturellen Veränderungen des ÖPNV in Koblenz in Kombination mit dem neuen Nahverkehrsplan in ähnlicher Weise in einer veränderten Bürgerwahrnehmung dokumentierbar sein wird, wie das bei BUGA 2011 aber auch hinsichtlich des Prozesses der Haushaltskonsolidierung (s.u.) der Fall ist.

Zunehmende Problemsicht auf den Wohnungsmarkt

Im Großstadtvergleich sind die Mietpreise an Rhein und Mosel immer noch als moderat zu bezeichnen. Der anhaltende Preisauftrieb der Mieten in den vergangenen Jahren weist aber in Koblenz eine überdurchschnittliche Dynamik auf. Dementsprechend ist der Anteil derer, die der Aussage „Es ist leicht, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden“ ihre Zustimmung verweigern, gegenüber

2015 um 12 Prozentpunkte auf 66 % angestiegen. In den meisten anderen Städten ist die Problemwahrnehmung bezüglich des Wohnungsmarktes noch stärker ausgeprägt. In Konstanz, Freiburg, Darmstadt, Köln, Stuttgart oder Frankfurt am Main widersprechen rund 90 % der vorgegebenen Behauptung, mit der der jeweiligen Stadt ein entspannter Wohnungsmarkt in unterstellt wird.

Arbeit der Stadtverwaltung wird vergleichsweise positiv bewertet

Wie bereits in den ersten vier Erhebungsrounden wird die Servicequalität der Stadtverwaltung im Städtevergleich deutlich besser bewertet als in den meisten anderen Städten. Nur in Würzburg stimmt ein höherer Anteil als in Koblenz der Aussage „Wenn man sich an die Stadtverwaltung in ... wendet, wird einem

schnell und unkompliziert geholfen“ (eher) zu. Auch die Verfügbarkeit von Informationen und Dienstleistungen im Internet, die Transparenz der Abläufe in der Verwaltung sowie die Angemessenheit der Gebühren werden in Koblenz im Städtevergleich überdurchschnittlich gut bewertet.

Bemühungen und Erfolge der Haushaltskonsolidierung zeigen Wirkung

2012 bewerteten 59 % der Koblenzerinnen und Koblenzer den Umgang der Stadt mit ihren Mitteln eher kritisch. Die Umgestaltung des Zentralplatzes, erhebliche Kostensteigerungen bei der Sanierung der Rhein-Mosel-Halle und die Errichtung des Schienenhaltepunktes Mitte sind mit dieser, auch im Städtevergleich sehr negativen Bewertung in eine kausale Verbindung zu bringen. 2015 und 2018 sind die Anteile der Befragten, die der Stadt keinen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Mitteln attestieren, um jeweils knapp 10 %-Punkte signi-

fikant zurückgegangen. Es kann also postuliert werden, dass die offensiven Bemühungen der Stadt um eine Haushaltskonsolidierung in zunehmendem Maße in der Bürgerschaft honoriert werden. Gleichwohl bleibt zu konstatieren, dass immer noch 40 % der Koblenzerinnen und Koblenzer den Umgang der Stadt mit ihren finanziellen Mitteln kritisch bewerten. Nur in fünf der 24 Teilnehmerstädte ist der Anteil negativer Einschätzungen noch größer als in Koblenz.

Fazit

In der Gesamtbetrachtung zeichnen die aktuellen Befragungsergebnisse einschließlich ihrer zeitlichen Dynamik und des Städtevergleichs ein sehr differenziertes Bewertungsprofil der Lebensqualität in Koblenz. Für eine vertiefende Kausalanalyse ist die koordinierte Bürgerumfrage allerdings nicht ausgelegt. Auch sind differenzierte Bewertungen nach unterschiedlichen Gruppen (z.B. nach Stadtgebieten oder Altersgruppen) aufgrund der verfügbaren

Stichprobengröße nur bedingt auf die Grundgesamtheit übertragbar.

Dennoch stellt die koordinierte Bürgerumfrage ein äußerst wertvolles und in dieser Form einzigartiges Instrument für das systematische Monitoring der Lebensqualität in Koblenz im Städtevergleich dar. Hierdurch wird die Möglichkeit geboten, die subjektive Sicht der Bürgerinnen und Bürger in qualifizierter und empirisch abgesicherter Form in Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit zu transportieren.

